

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 42.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 2. August, 1894.

Nummer 40.

## Report of the Condition of the First National Bank

New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, July 18th 1894.

RESOURCES.	
Cash and discounts	\$ 102,591.70
U.S. Bonds, secured and unsecured	529.16
U.S. Bonds to secure circulation	13,500.00
Stocks, securities, etc.	703.70
Real estate, furniture and fixtures	2,545.45
Loans on National Banks (not Reserve Agents.)	9,096.51
Loans on State Banks and bankers	585.36
Loans from approved reserve agents	19,938.30
Loans of other National Banks	540.00
Loans of national paper currency, nickels and cents	80.95
Money Reserve in Bank, viz:	
Legal tender notes	22,572.25
Gold and silver	3,000.00
Treasury fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation)	562.50
Total	\$175,344.88
LIABILITIES.	
Capital stock paid in	\$ 50,000.00
Surplus fund	10,000.00
Undivided profits, less expenses and taxes paid	1,993.10
Loans on National Banks outstanding	11,250.00
Loans on State Banks and bankers	101,316.28
Loans from approved reserve agents	685.50
Loans of other National Banks	
Loans of national paper currency, nickels and cents	
Total	\$175,244.88

Hermann Clemens, Cashier of the above bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of his knowledge and belief.

HERMANN CLEMENS, Cashier.

Subscribed and sworn to before me this 15th day of July, 1894.

F. HAMPE, Notary Public, Comal Co. Tex.

Directors: W. CLEMENS, JOSEPH FAUST, LOUIS HENNE.

(Correspondenz.)

Clear Spring. Ein Erbsen, hat Herr Bachberg den angestrichelten Baum an der Eisen-Größung entfernen lassen. Im Garten spreche ich hierdurch bei Dank. Wenn Herr Meyer obigen Erbsen folgt und einige Büsche von der Erde abträgt, so ist er der Ueberfahrt entfernt, welche dem Passanten manche dangebrachte erparat, indem eine freie Ausfahrt auf das Bahnhöfchen ermöglicht wird. Die es scheint, haben die Hühner bei der Ueberfahrt gestirrt. Zu dem jetzt vertrieben kann man nicht viel verlangen. Die liebliche „Gesang“ welche die Schornsteine stürzt, uns Kuntz jetzt fehlender die Nachricht vom gelassen bringt.

Längere Zeit zurück theilte Herr Bawell in New York seiner Gemeindegemeinde, die Farmer sollten sich etwas in die Ausbildung. In schlaflosen Nächten und Mühsal haben wir uns mit dieser Frage beschäftigt, und denken war von Erfolg gekrönt um so mehr als nach gemachten Versuche die Erfahrungen noch übertrieben wurden. Hier sind wir zu erfahren ob dem Pastor unser Anfangsstadium geht, jedoch zu Sade. In der Zeit der Rollenstellung findet man aus der Zuderrohr in Güte (Säftegehalt) zu unterscheiden. Um dem wässrigen (Säfte) bei der Zuderzeugung zum Säfte auch die üblichen „Zuderkrüm“ zu verschaffen war der Zweck meiner Versuche. Das Mittel ist sehr einfach. Während des Kochens des Saftes, die einige Hände voll „Maismehl“ in den Kessel, selbiges hat auch nicht geringsten schädlichen Einfluß, sondern hinterläßt bräunliche Zuder ähnlichen Krümchen welche selbst in einem Glas als Feind des Gährungs bringe vorstehendes zur Kenntnis meiner Herren Kollegen, hoffe aber daß es über höchst selten zum selbstständigen Erfolg angewandt wird.

Besüglich der in letzter Correspondenz enthaltenen Satz pro lb Cotton sind uns verschiedenen Werten angeboten. Die Preise der Fetten aber dazu, wenn die Wärfelgerin in San Antonio 10 Cent pro lb voraussetzt.

Alle sein Besten, die ich

gige Rettung um bessere Preise zu erzielen wird wohl sein, daß die Großbauern alle den Gürtel der Frau Sabine anlegen, wir armen Schluder mit 5—10 Ballen gehen so mit durch. Die circa 40 Gürtel welche Frau S... schon hier zu Preise von \$50—150 abgesetzt hat, genügen noch nicht, um den Markt lebhaft zu machen, also immer herein in die Zaubermacht auf der Höhe des 19ten Jahrhunderts.

Freund Geo. Knote sendet an alle Freunde, — „Grüß vom Broden!“

Hoch von des Harzwalds höchster Höhe, Die Welt zu meinen Füßen, Vom Broden, aus des Himmels Höh' Will ich dich freundlich grüßen.

Unbegreiflich warum beim letzten Schöpfen die Ueberreichung der Medaillen nicht etwas pompöser inszeniert wurde. Nicht anerkennungsvolle Worte, Tusch, Hoch u. s. w. wurde den Siegern zu Theil. Es ist überall üblich das die Fahnencompagnie mit Musik den König nach Hause begleitet, als Tribut seiner Hoheit die Fahne dort abgibt. Ohne Zweifel kann man ein solches Passivhalten weder Amerikanisch noch Deutsch nennen.

Kleines Mädchen bei Carl Kreusler angekommen.

### Ein Hausstahl.

D. W. Fuller von Canajoharie N. Y. sagt, daß er stets Dr. King's New Discovery im Hause hat und seine Familie damit sehr erfolgreich behandelt. Er möchte es nicht entbehren. G. A. Duheman Apotheker in Catskill N. Y. sagt, daß Dr. King's New Discovery unübertrefflich das beste Mittel gegen Erkältung ist, daß er es in seiner Familie seit 8 Jahren gebraucht und stets mit Erfolg. Warum ein solch lang bewährtes Mittel nicht gebrauchen? Probirt es frei in W. C. Voelckers Apotheke. Gewöhnlicher Preis 50 Cts. und \$1.00.

### Das Erdbeben in und um Konstantinopel.

Konstantinopel, 13. Juli. Zu der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, welche die Hauptstadt des türkischen Reiches theilweise in einen Trümmerhaufen verwandelt hat, erhält das „Beel. Tagebl.“ von seinem Correspondenten, der sich bei Beginn des Erdbebens gerade in dem völlig zerstörten Bazar befand, und nur durch einen glücklichen Zufall selbst unversehrt davon gekommen ist, folgenden Bericht über die als Augenzeuge mit durchlebten Momente: Furchtbare Panik herrscht in unserer Stadt. Ein Zufall unglücklich im Eingang und glücklich im Ausgang, hat mich zum Augenzeugen unversehrt und erschütterter der Scene gemacht. Es war 10 Uhr Morgens, als ich in Begleitung einer kleinen Gesellschaft in den kühlen und hohen Gängen des Bazars umherging. Wir waren eben in einen kleinen Laden getreten, wohin uns der Besitzer desselben nolens volens geschleppt hatte, und besaßen türkische und scherkesische Dolche, Serbe und byzantinische Kreuze, die uns der Verkäufer mit größter Jungenseligkeit anpreis, als ein plötzliches Getöse und eine Erschütterung sofort gleich uns hüben machten.

Ein Ingenieur unserer Gesellschaft hatte Weisheitsgegenwart genug, um sofort die Thür des Geschäftchens aufzureißen und uns hinauszuwürgen. Es wäre uns sonst kaum gelungen, uns zu retten. Unseren eben noch so lebhaften Kaufmann in dem wohl schwere Steinsteine begraben haben. Und draußen! Ein Getöse von stürzenden Glasgefäßen kreischenden Stimmen, die türkischen Frauen aus dem Volke angehören, und Staubwolken, die uns sehen und atmen erschweren. Da, als wir schon glauben, durch einen der vielen Ausgänge auf einen freien Platz zu entkommen, plötzlich Menschengehallen unter unseren Füßen, die entweder gestraucht oder niedergeworfen von der nachdrängenden Menge, unsere Schritte hemmen; gehen herabgetretener Kleider, in die sich unsere Füße verwickeln. Ein zweites, noch heftigeres Erdbeben, giebt uns den Muth der Verzweiflung, und wir

fürzen nun über blutende Menschen und Glascherben und Steinhaufen. Es sei hier der großen Humanität der Türken gedacht, die trotz der drohenden Gefahr in der Nähe des Bazars — so der Name des Bazars — mit Wasser und Citronen ständen, um die ermatteten und verwundeten Flüchtlinge zu laben. Wir nahmen einen Wagen und als wir im Begriffe sind einzusteigen, werden wir von einem Polizeimann und einer Menschenmenge daran gehindert, die Verwundeten tragen und alle aufstrebenden Kräfte beschnitten. So gingen wir denn durch das zum Theil zerstörte Stambul. Herzbrechend war der Anblick einer türkischen Schule. Die Kinder standen wehklagend und weinend vor dem zusammengefallenen Bauwerk, das einige ihrer Kameraden begraben haben soll. Und nun drängen sich türkische Frauen hinzu und mit kaum zusammengehaltenen Jochsmales fürzen sie zu den kleinen Festträgern und ein Jubelruf oder ein Geschrei des Schmerzes lehr uns, daß Elternmutter und Schleier das Mutterherz nicht fälter schlagen läßt. Der Schrecken ist allgemein. Selbst in Pera, wo keine nennenswerthen Berührungen vorgekommen sind, wie in Galata und Stambul sämtliche Geschäfte geschlossen und die Familien haben sich zum größten Theile nach den Landaufenthalten geflüchtet oder fahren mit Raits und Bötten am Meere. Um einhalb fünf ein neuerliches Erdbeben.

Die Wirthungen der wiederholten Erdbeben in und um Konstantinopel waren fürchterlich. In allen Bezirken herrschte unabsehbares Unglück. Besonders Stambul, Pera und Galata sind schwer heimgesucht. Zahlreiche Verwundete und Tote, zerstörte Häuser und eingestürzte Minarete sind die Folgen der Katastrophe. Die Ortschaften am Bosporus blieben zumeist verschont. Man befürchtet fortwährend neue Erschütterungen. Die telegraphischen Verbindungen Konstantinopels sind theilweise noch immer unterbrochen. Gerüchtheilweise verlautet, daß auch Smyrna von dem Erdbeben schwer heimgesucht wurde. Auch in anderen Theilen des Orients hat das Erdbeben arge Verwüstungen verursacht.

Wie von anderer Seite noch gemeldet wird, haben die Bringen- Inseln stark gelitten. Auch von anderen Inseln werden große materielle Schäden und zahlreiche Verluste an Menschenleben gemeldet. In San Stefano sind die katholische Kirche und sämtliche Häuser der Kapuzinermonche eingestürzt. Unter den Trümmern sind fünf Frauen begraben; außerdem fielen dort noch sechs Menschen dem Erdbeben zum Opfer. Mehrere Eisenbahnstationen in der Nähe Konstantinopels sind zerstört. Auf Befehl des Sultans ist die alte Choleracommission zur Untersuchung der durch das Erdbeben Betroffenen constituirt und vertheilt Lebensmittel, Kleidungsstücke, Zelte und Geldunterstützung.

### Wittendorfs Garten

neben dem Courthaus. Der kühlste Platz, der angenehme Aufenthalt in der Stadt. In der Wirthschaft findet man alle feinen Getränke, die besten preiswürdigsten Cigarren, billige und seine Rauch- und Kautabade. Stets kellerfrisches Lagerbier aus Japsi. Willard und Pool Tische. Vorzügliche Küche, in der zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen auf's Schmackhafteste nach Wunsch der Gäste zubereitet werden.

— In Chandler, Oklahoma, fand ein Kampf mit 5 Räubern, welche eine Summe von 2—300 Dollars in der Bank erbeuteten, statt. Ein Bürger wurde erschossen und ein Räuber verwundet und gefangen.

Phillips, Wis., 28. Juli. Dreitausend Personen sind hier durch die Waldbrände heimathlos geworden. Nicht ein einziges Gebäude ist in der Ortschaft unversehrt geblieben, und Eigenthum im Werthe von anderthalb bis zwei Millionen ist vernichtet worden. Den ganzen Tag über wütheten gestern

die Flammen in Phillips; Hunderte von Männern machten heroische Anstrengungen, dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, aber alle Mühe war vergebens. Die Fichtendalungen waren trocken wie Pergament und die Flammen züngelten so rasch von Baum zu Baum, daß die Luft in Flammen zu stehen schien. Als das Feuer die Ortschaft erreichte, griff es mit rasender Eile von Haus zu Haus über und innerhalb einer Stunde war das ganze Dorf ein einziges Flammenmeer. Die Bewohner flüchteten nach der Eisenbahnstation, wo Züge bereit standen, und so rasch es ging, wurden sie nach benachbarten Orten befördert. Außer einigen persönlichen Effekten konnte nichts gerettet werden. Es sind Gerüchte über Verluste von Menschenleben im Umlauf, aber in der heillosen Verwirrung ließ sich nichts Näheres ermitteln. Viele Familien sind von einander getrennt worden; einzelne Mitglieder sind nach dieser, andere nach jener Ortschaft gebracht worden, und es ist unmöglich, schon jetzt festzustellen, ob Alle einem schrecklichen Tode glücklich entronnen sind. Am schlimmsten sind durch das Feuer geschädigt die John R. Davis Lumber Co., zum Betrage von \$500,000 und der Gerber Jagette Shaw, dessen Verlust sich auf \$200,000 beziffert.

Später. Auch der Verlust vieler Menschenleben ist zu beklagen. Man glaubt, daß zwischen fünfzehn und fünfzig Personen entweder einen Verbrennungstode starben oder im See ertranken. Hunderte von Menschen flüchteten nach dem See, um dem schrecklichen Tode in den Flammen zu entgehen. Aber mehrere geriethen in tiefes Wasser und kamen um. Andere fielen, von der Hitze überwältigt, in den Straßen nieder und verbrannten auf der Stätte, wo sie liegen blieben.

Man befürchtet, daß auch anderwärts zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind. In Phillips sind bis jetzt drei Leichen aufgefunden worden.

Las Vegas, N. M., 27. Juli. Zwei Mexikaner todt, mehrere andere verwundet und zwei Amerikaner im Gewundelam der hier stationirten Bundes-truppen — ist das Ergebnis eines blutigen Zusammenstoßes, der noch schlimmer ausgefallen wäre, wenn nicht der Stadtmarschall Clay die Truppen so prompt zu Hilfe gerufen hätte. Das Vorkommniß ist eine Folge der Lyncherei, welche hier vor etwa vier Monaten passirte und mit deren Untersuchung die Behörden seit her beschäftigt waren. Vor einigen Tagen erhielt der Sheriff die Mitteilung, daß einer von den Lynchern Jose Gallegos, ein bekannter Bandit, war und William Green, von Las Vegas, wurde mit dessen Verhaftung betraut. Green hatte einen Mexikaner zum Begleiter und die beiden stiegen auf das Pferd des Gallegos. Letzterer schloß hinter einen großen Baum und zog seinen Revolver; aber Green war schneller, feuerte auf Gallegos und verwundete ihn so schwer, daß er gestern Nachmittag verschied.

Diesen Zwischenfall wollten die Mexikaner der Allmacht rächen, und gestern Abend betreten mehrere von ihnen, mit einem Verhaftungsbehl ausgerüstet, Green's Haus an Bridge Straße, wo Eli Green, ein Bruder des Gesuchten ihnen entgegentrat. Während er mit den Leuten sprach, erschien sein Bruder, auf welchem von einem der Eindringlinge sofort Feuer gegeben wurde. Dies war das Signal zu einer allgemeinen Prügelei, in deren Verlauf die beiden Green's ihre Winkchester mit tödtlicher Wirkung in die Reihen der Gegner entwarfen. Als der Haufen den Rückzug antrat, ergab sich, daß Juan Sendenal todt war und Mehrere ernstliche Verletzungen erlitten hatten. Dann erschien der Sheriff und forderte die Green's zur Uebergabe auf, was dieselben ablehnten, da sie den Mexikanern nicht trauteu.

Stadtmarschall Clay rief dann per Telephon die in Las Vegas stationirten Bundesstruppen zu Hilfe und dem Hofe wurde Seitens des Lieut. Crawford mit einer Abtheilung des 10. Infanterieregiments auf der Stelle entsprochen. Mit aufgepflanztem Bajonet umstellten die Truppen das belagerte Haus, und nach einer Berathschlagung mit den Green's, die sich mittlerweile bis an die Röhne bewaffnet hatten, gelangte man zu dem Uebereinkommen, die Brüder nach dem militärischen Hauptquartier zu nehmen, bis ihre Sicherheit gewährleistet werden kann. Sie werden augenblicklich streng bewacht und die Regierung ist telegraphisch von dem Fall in Kenntnis gesetzt worden. Die Aufregung des Publikums über die Vorgänge ist eine gewaltige.

\* Ich kenne einen alten Soldaten, welcher an chronischer Diarrhoe litt und vollkommen durch Chamberlain's Colic, Cholera & Diarrhoea Remedy geheilt wurde, sagt Edward Stumpff ein prominenter Apotheker in Minneapolis, Minn. Ich habe diese Medizin seit 7 Jahren verkauft und halte sie für die beste gegen alle Verdauungsbeschwerden. 25 und 50 Cts die Flasche bei J. B. Schumann.

— St. Petersburg, 28. Juli. Der kleine Belagerungszustand, der hier und in den meisten Provinzen des russischen Reiches besteht, ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden. Die Ernte ist sehr zufriedenstellend, sowohl bezüglich der Masse als der Beschaffenheit der Früchte. Finland wird von Bären unsicher gemacht, welche unter dem Vorwand der Jagd zu rauben, Soldaten sind zur Erlegung der Bestien abgeschickt worden.

— Paris, 28. Juli. Der „Temps“ kritisiert heute in sehr scharfen Ausdrücken die Haltung die die Mehrzahl der Mitglieder des Bundesrats der Vereinigten Staaten einnimmt. Das Blatt bemerkt, daß eine derartige Haltung nur dazu beitrage, das Gerücht, daß den Zukunftsaffären Stimmen verkauft worden, nur um so glaubwürdiger erscheinen läßt.

— Tien Tin, 31. Juli. Eine Seeschlacht fand gestern zwischen den chinesischen und japanischen Flotten statt. Die Chinesen verloren mehrere Schiffe und nur wenige von den 2000 Mannschaften retteten ihr Leben. Zwei deutsche Offiziere im chinesischen Dienste sollen dabei ebenfalls ihren Tod gefunden haben.

Yokohama, 29. Juli. Ein kaiserliches Edict ist erlassen worden, welches die Arme- und Flottenreserven zu den Waffen beruft und sie anweist, sich sofort in ihrem Hauptquartier zu melden. Die chinesischen Bewohner von Japan sind sehr besorgt über die drohenden Ausfichten und fliehen in großer Zahl aus dem Lande. In Tokio greift in officiellen Kreisen die Ueberzeugung um sich, daß die chinesischen Verhandlungen nur ein Vorwand sind, Zeit zu gewinnen, so daß die Chinesen ihre Truppen concentriren und einen Angriff auf die Japaner machen können.

In Tokio ist aus zuverlässiger Quelle die Nachricht eingetroffen, daß die chinesische Armee die nordwestliche Grenze von Korea am 25. Juli überschritten hat. Auf japanische Kriegsschiffe ist von der Küste von Korea aus von Neuem geschossen worden.

Shanghai, 29. Juli. Der amtliche chinesische Bericht über den Kampf zwischen den chinesischen und japanischen Schiffen meldet, daß das chinesische Panzerschiff „Chen Yen“, eines der größten seiner Klasse, zum Nordgehör gehörrig, nach Koke entkommen und nur mit genauer Noth einer Wegnahme durch die Japaner entgangen ist. Die Letzteren, so fügt der Bericht hinzu, erbeuteten ein Dampfschiff und bohrten ein Transportschiff in den Grund. Sechs andere Transportschiffe entgingen den Japanern.

An dem nämlichen Tage griffen die Japaner zu Lande die Chinesen bei Alan an. Einzelheiten über den Kampf sind noch nicht gemeldet. Der britische Doppelschrauben Kreuzer „Porpoise“

ist von hier abgefahren, um die britischen Unterthanen in Chee Foo am Shan Tong Vorgebirge, einem von Russländern viel besuchten Badeorte, zu schützen. Die Hauptmasse der von Tokio abgegangenen chinesischen Verstärkungen hat ihren Bestimmungsort sicher erreicht.

Heute Abend trafen weitere Nachrichten über das Seegefecht ein. Der Kampf obwohl nur von kurzer Dauer, war sehr heftig. Eines der japanischen Kriegsschiffe gelangte in verhältnißmäßig großer Nähe des Transport-Dampfers „Kow-Shung“ und landete ein Torpedo nach ihm. Dasselbe war gut gerichtet und trotz den Dampfer. Eine luthibare Explosion erfolgte und der Dampfer begann sofort zu sinken.

Die „Kow-Shung“ und die an seinen Bord befindlichen Soldaten hatten sich bis zur Abwendung von Torpedos wacker verteidigt und viele Soldaten wurden auf dem Verdeck erschossen. Als das Schiff zu sinken begann, herrschte große Verwirrung an Bord, so daß kein Versuch gemacht wurde, die Boote herabzulassen. Sie hätten übrigens nur einen kleinen Theil der an Bord Befindlichen retten können. Alle Nicht-Chinesen an Bord des Schiffes, welches die chinesische Regierung von einer englischen Gesellschaft gechartert hatte, wurden entweder erschossen oder ertranken. Der Verlust an Menschenleben war sehr groß. Von den 2000 chinesischen Soldaten wurden nur 40 gerettet. Sie wurden von dem französischen Kanonenboot „Vion“ aufgenommen, welches in der Nähe kreuzte. Der Dampfer sank bald nach Explosion des Torpedos und ein Versuch seines Capitäns, ihn bei Shapiong Island auf den Strand zu setzen, schlug fehl.

Der von den Japanern erbeutete „Tiao Kian“ war ein altes Kriegsschiff, welches als Transportschiff benutzt wurde. Eine große Zahl der an Bord Befindlichen wurde in dem Kampfe getödtet.

\* Kennett Bazemore hatte das Glück, eine kleine Flasche „Chamberlain's Colic Cholera and Diarrhoea Remedy“ zu bekommen, als drei Mitglieder seiner Familie an Magenbeschwerden litten. Die kleine Flasche kurirte sie Alle und ebenfalls den Geo. Baker, welcher an derselben Krankheit litt. Habt Ihr mit irgendwelchen Verdauungsstörungen zu thun, so verucht das Mittel. 25 und 50 Cts die Flasche bei J. B. Schumann.

— Der deutsche Kaiser der dieses Jahr mit Gattin die Nordlandreise angetreten hat, unterzeichnet sich mit I. R., Imperator Rex, Kaiser König. Fragt da neulich ein Berliner, den anderen: „Sag mal, was soll denn bei E. K. unterschreiben?“ „Schaafskopp“, erwidert der Andere, „das weicht De nich?“ „Immer reisefertig!“ heist er.

\* W. S. Nelson, Apotheker in Ringville, Mo., hat so viel Vertrauen in Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy, daß er jede Flasche garantiert und den Leuten anbietet, das Geld zurückzugeben, wenn das Mittel nicht hilft. Es ist dabei kein Risiko. Verkauf bei J. B. Schumann.

— Von 40 Kisten, welche je \$50,000 enthielten und von New York nach Frankreich geschickt wurden, ist eine während Transportes gestohlen worden. Man glaubt, daß der Diebstahl auf der Eisenbahn bewerkstelligt wurde.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Dießes Weltbekannteste Auszeichnung. In Streuer's Saloon lauft man die besten Sorten Whiskey sowohl beim Quart wie bei der Gallone. Die Preise sind äußerst billig gestellt. 21f

Wer eine Gallone oder Quart Whiskey kaufen will, der findet die besten und preiswürdigsten Marken bei 35 1/2 Ludwig & Schmalfote. in Ludwig's Hotel Bar.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12f

1 Vorzügliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei 21f Streuer Bros.

Abonnirt auf die Neu Braunfeller Zeitung \$2.50 per Jahr

ten!  
en nordwest  
Diefelbe ent  
in Pasture  
ute Gebäde  
s und Pa  
ter leichter  
auch viel  
andere's Ge  
Bremer,  
Mid P. D.

ab Gonnern  
s ich mein  
Bequem  
wurde, gang  
wurde, gang  
erum für's  
t habe. In  
birurgischen  
Aufwartung  
terge nach  
Mähige  
Medel.

o. Tolle.  
le,  
ies,  
usw.  
ken  
mann &  
tion,  
Staat.

ten!  
ten.  
räumigen  
Wasserleit  
Fischer.

ng  
erjuchen  
men.  
& Son.

ARKS.  
dem Ge  
von Cot  
peraturen  
Dampf-  
Wasser  
Schmie  
geföhrt.  
Tiede.

ten!  
mit Bai  
in der  
ebnto.

nty  
en

mann.

# TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren, feinstes Kellerfrisches Lager-Bier stets im Zapf.

Whisky wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer, Wlb. Streuer.

## B. PREISS & CO.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

## E. Blumberg,

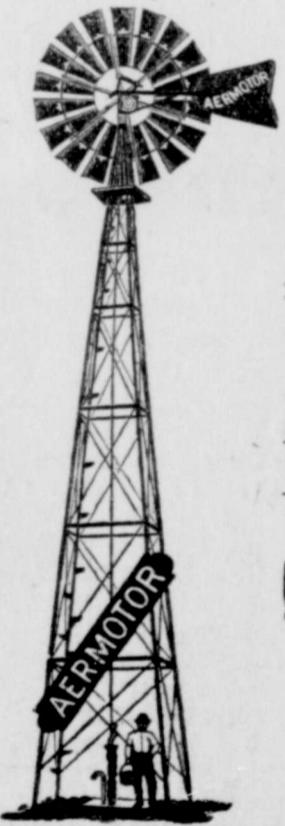


Agent für die

Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Office im City Saloon.

nur mit Stahlsturm, 60.00 Untertönen des Aufstellens sind extra!



Sandessprodnenten und Cotton zu den höchsten Marktpreisen.

Erp Goods, Groceries, Serrantleber, Güte, Pfeffer, Spinde und Eisenwaren.

Er. Scholl & Bro. Agenten für die berühmten AEROMOTOR (siehe Abbildung) und Sphärolin

## COMAL LUMBER CO.

Edon Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offeriert werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

## Otto Heilig's Saloon

Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importierten und einheimischen

Getränke und Cigarren werden verabreicht. Ein feiner Billiardisch steht den Gästen zur Verfügung

## The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Einige Agenten für

Anker-Schlich Milwaukee Lager-Bier, und Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg und Belmont Cigarren, sowie Rostam, Wertheim & Co. Whisky und Belle of Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.

### Unsere Ex-Rebellengeneräle.

(Aus „Anzeiger und Wächter," Cleveland.)

Es ist fast bemerkenswerth, daß fast alle Generäle unserer Conföderierten Armee, welche den Bürgerkrieg überlebten, einen recht traurigen oder doch einen wenig beneidenswerthen Lebensabend gehabt haben, und auch die im Kriege gefallenen ihren Familien gewöhnlich Nichts hinterlassen konnten. So ziemlich durch die ganze Liste hindurch läßt sich diese Thatsache verfolgen.

„Stonewall" Jackson hinterließ Frau und Tochter ohne alle Mittel; doch ist seinen Hinterbliebenen durch einige Vermächtnisse der Lebenskampf erleichtert worden. General Polk hat ebenfalls gar Nichts hinterlassen; indeß gelang es seinem treubehenden Sohne Dr. Polk, sich eine gute Praxi zu schaffen. Gen. Goreß wandte sich nach dem Kriege der Landwirtschaft zu und arbeitete schwer, auf einen grünen Zweig zu kommen; aber bei seinem Ableben hatte seine Familie nur ein armseliges Erbe anzutreten.

Napheal und Paul Semmes sind Beide arme Schlucker gestorben. Eine Tochter des Ersteren verheiratete sich mit einem in ziemlich guten Umständen lebenden Anwalt, dem General Hollister, ließ aber bei ihrem Tode ihren fünf Töchtern gar nichts zurück; vier dieser Mädchen sind jetzt in „gut angekommen."

General Pillow hinterließ seine Familie in so dürftigen Umständen, daß sie das Häuschen und die ganze Bibliothek loschlagen mußte. Gute Freunde eröffneten indeß später eine Collette und kauften Beides wieder für die Hinterbliebenen zurück. General L. C. Hindman, sowie Dick Taylor sind völlig pfenniglos gestorben, und zwei Töchter des Letzteren mußten bei einer Tante das Gnadenbrot nehmen. Taylor gab ein Buch heraus, das ihm aber nicht nur Nichts einbrachte, sondern seinellstände noch mehr verschlechterte.

Absolut arm war auch General D. H. Cooper. General Bragg hinterließ seiner Wittve Nichts, und diese mußte bei ihrer Schwesler in New Orleans Zuflucht suchen. General Hood durfte seine Wittve auch nicht auf das Brod schmähen. Der durch Warmaduk im Duell getödtete General S. M. Walker hinterließ seiner Wittve blutwenig, und der 1864 im Gefängniß gestorbene, von Fort Fisher her so berühmte General-Major Whiting gar Nichts.

Die letzten Lebensjahre von Early und Beauregard in New Orleans sind noch in frischer Erinnerung. Beide waren einfach Pensionäre der Louisianaer Staatslotterie. Der Ober-General R. E. Lee verbrachte bekanntlich seinen Lebensabend als Lehrer und Hochschulpflichtiger in Lexington in seinem Heimathstaate, und wenn man den Versicherungen der ihm nachfolgenden Schenken will, so waren seine letzten Lebensjahre von einer unfähigen Traurigkeit erfüllt, und ist er an gebrochenen Herzen gestorben. Finanziell brachte er nicht viel vor sich.

Zum armen Teufel wurde auch General Bucher dessen Zusammenstreffen mit General Grant an dessen Sterbebette so schön die Veröhnung zwischen Nord u. Süd veranschaulichte. Bucher's Wittlin besaß in Chicago große Güterbesitzungen, welche confisziert, später aber wiedererlangt wurden. Dieses Eigenthum wurde dann verhypothekirt und nutzbar gemacht, in einer Finanzpani jedoch wurde die Hypothek für das so bringend nötige Baargeld geopfert, und der Rest war — gähnendes Nichts.

Es giebt allerdings auch Ausnahmen unter diesen alten Kleppern. General Bad Deas von Alabama war weniger berühmt, als die Anderen, er war aber ein schlauer und glücklicher Finanzspeculant, und nach dem Bürgerkriege bereicherte er sich in der Wallstraße. Dagegen verlor B. D. Roddy, der schneidige Kavallerie-General, in der Wallstraße Alles, was er besaß; später fand er drüben in London ein Gnadenpöschchen als Agent eines Finanzhauses.

General J. B. Frazer, der Kapitulant von Cumberland Gap, schuf sich als Makler in New York eine ziemlich behagliche Existenz, und General Thos. Jordan ging unter die Rettungsmenschen und wurde Redakteur des „Mining Record." Ebenfalls als Bergwerker, aber nicht als journalistischer, sondern als sehr praktischer, wurde Generalmajor Lorin in Neu Mexico vom Glück begünstigt.

Manche Größen der „verlorenen Sache" sind völlig verschollen. Des trau-

richte Ende von Allen hatte aber General Thomas Benton Smith, nämlich im Irrenhaus.

### Stärke Dein Nervensystem

Mit jenen Verhütungsmitteln und Elixiren laßt Du das nicht thun. Diele Wirkungen machen die Nerven nicht laß, und da sie das nicht thun, erfüllen sie auch nicht ihren Zweck, das Nervensystem zu stärken. Während bei extremen Fällen — und nur bei solchen — von nervöser Ueberreizung solche Drogen am Plage sein mögen, so ist ihr häufiger Gebrauch für den zarten Organismus, auf den sie wirken, leicht schädlich, und dies um so mehr, da die betreffende Dosis stetig vermehrt werden muß, um die gewünschte Wirkung hervorbringen. Nothwehr's Magenbitters ist das beste Substitut für solche schädliche Drogen. Es beruhigt die Nerven, indem es sie erfrischt, stimuliert und stärkt. Der Zusammenhang zwischen Schwäche des Nervensystems u. der Verdauungsorgane ist nachgewiesen. Indem das Bitters einen wohlthätigen Einfluß auf die Verdauungs- und Assimilationsfähigkeit des Körpers übt, durchdringt es das ganze System mit neuer Spannkraft von welcher ein gut Theil den Nerven zugute kommt. Auch gebraucht man das Bitters bei Malaria, Verstopfung, Gallenbeschwerden und Nervenleiden.

### „Sohn des Ministerpräsidenten Beterle."

Kürzlich erhielt, wie Zeitungen in Budapest mittheilen, der Bürgermeister der ungarischen Stadt Czegled, Franz Kubody, ein Schreiben, das die Unterschrift der Gemahlin des Ministerpräsidenten Beterle trug, welche die Bitte an den Herrn Bürgermeister richtete, ihr Sohnchen Laczi, das eine Reise mache, einige Tage lang in Czegled zu bewerkeln.

Groß war die Freude, welche die Stadt Czegled ob der unerwarteten Auszeichnung, den jungen Beterle feiern zu dürfen, erfüllte. Laczi trat pünktlich ein. Er benahm sich artig, wie sich dies für das Sohnchen eines so ausgezeichneten ersten Ministers geziemt. Laczi war sehr gesprächig und erzählte viel interessante Geschichten von Papa. Nach einer Sprichfahrt, die nach Rörös unternommen wurde, ward Laczi wieder Gast des Bürgermeisters, der den Ministersohn glänzend bewirthete und den schwarzbekleideten Honoratoren der Stadt vorstellte.

Laczi that so ungenüt und unterhielt sich mit den Herren so zwanglos, daß die Jüngeren Ruth saßen und ihn zu einer — Regelpartie luden. Laczi trat in's Bolle. Das fallen allerNeuenerregte Senfation. Das gebräuchliche Faß Bier, welches Laczi nummehr nach alter Sitte leisten sollte, schaffte er jedoch nicht an, denn — meinte er — sein Vater sei nicht nur Premierminister, sondern auch Finanzminister und deshalb heiße es sparen. Doch Laczi trat ein zweites Mal in's Bolle und nun rechnete es sich der Bürgermeister zur Ehre, an Stelle des genialen Ministerpräsidenten in spe ein Faßchen Bier auf fahren zu lassen.

Ein begeisteter Mann versetzte sich sogar dazu, dem Papa Beterle telegraphisch mitzutheilen, daß Beterle's Sohnchen zwei Mal alle Neue getroffen habe. Die Antwort blieb nicht aus. „Ladissaus Beterle ist nicht mein Sohn. Es ist ein Schwindler, bitte ihn verhaften zu lassen!" — lautete ein an den Bürgermeister gerichtetes Telegramm des berühmten schwäbisch - ungarischen Staatsmannes.

Laczi gefand denn auch ein, Eugen Madarasz zu heißen und sich mit der Stadt Czegled einen Spaß erlaubte zu haben.

\* Jedes Jahr gebrauche ich regelmäßig zur Blutreinigung Dr. August König's Hamburger Tropfen, sie helfen stets. — Gottlieb Konath, 492 Rhell-Avenue, Rochester, N. Y.

### Schlunne Selbstkritik.

In einem deutschen Kleinstaat liegt der Ort Ipsudersdorf. Dasselbst befindet sich eine Singeschule, deren Böglinge nicht ohne Talentslosigkeit sein sollen. Eines Tages verbreitet sich der Ruf: Serenissimus hat sich anmelden lassen, um die Leistungen der Singeschule zu prüfen. Der Kantor und Lehrer der Anstalt will sich natürlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, seine Fähigkeiten in bestmöglicher Weise zu zeigen. Als bald legt er sich göttlichen Eifers voll vor einen biden Stoß Notenpapier und componirt ein großes Chorwerk für seine Gelehen über den Text: „Wir können Nichts wider das Schicksal." Drei Tage lang malt er Notenböpie mit heißem Bemühen, endlich ist das Werk fertig, eine neue Fuge nach alter Fugenart.

Fünf Proben sind bereits abgehalten worden, da erscheint der launfsinnige Landesfürst und befehlt, ihm einen Chorgefang vorzutragen. Die Fuge hebt an und aus allen Reihen erkallt es um die Wette, getreu nach dem Text:

te: „Wir, — wir, — wir können Nichts — Nichts, — wieder Nichts, — wir können Nichts, — wir können Nichts!" Da erhebt sich der Fürst, gebietet Sileutium und ruft: „Was Ihr mir da beichtet, wolltet ich Euch eben sagen: Ihr könnt wirklich Nichts!"

\* H. S. Schäfer in Freemeyer's Hotel Riddleburg N. Y. wurde von einem Pferde an's Rute geschlagen, wodurch dasselbe steif wurde und ihn an's Bett fesselte. Ein Freund empfahl ihm Chamberlain's Pain Balm. Nach zweitägigem Gebrauch konnte er aufstehen. Herr Schäfer hat es weiter empfohlen und sagt, es ist ganz vorzüglich. Dasselbe Mittel ist auch ausgezeichnet gegen Rheumatismus. Verkauft bei H. B. Schumann.

— Glückliche Erbin. In der sogenannten „Saure Gurken Zeit" pflegen die merkwürdigsten Geschichten aufzutauden, lange Berichte von riesigen Seeschlangen, die hier oben mit mehr oder minder großer Deutlichkeit gesehen worden sind, oder andere außerordentliche Sachen, die meist ebenso wieder in Vergessenheit gerathen, wie sie entstanden. Anders scheint es sich aber mit der Millionen-Erbischaft der 14 Jahre alten Katie Sullivan zu verhalten, die bei ihrer Mutter in dem Tenementshause No. 1488 Dritte Avenue zu New York bisher in sehr ärmlichen Verhältnissen gelebt hat, da die Mutter sich durch Waschen und Scheuern ziemlich kümmerlich ernährt und Katie, trotz ihrer Jugend, schon das Kleidermachen erlernt hatte, um auch ihr Scherlein zur Deckung der Haushaltungskosten beizutragen. Vor wenigen Tagen traf nun ein Brief von dem Dubliner Rechtsanwalt John Donohue ein, der darin mittheilt, daß Katie durch das Testament ihres Großvaters Patrick Sullivan \$1,000,000 sowie große Ländereien in dem fruchtbarsten Theil des County Derry in Irland geerbt habe. Die kleine Erbin ist ein hübsch gewachsenes Mädchen mit entzückenden keltischem Gesichtsausdruck, braunen Augen, dunklem Teint. Sie ist die Tochter Patrick Sullivan's, der, wie es scheint, nach einer ziemlich flott verlebten Jugend, im Jwist mit seinem Vater das elterliche Heim und Irland verließ, um sein Glück in America zu suchen. Obgleich Katie die Erziehung eines „Gentleman" erhalten hatte, was er doch mit seinem Loos hier, dem eines Handlangers bei Maurerarbeiten ganz juriede, verheiratete sich mit einer Wittve, die zwei Kinder in die Ehe brachte, und führte ein verhältnismäßig glückliches Leben. Der Ehe entsproß eine Tochter Katie. Der Vater zog sich beim Witzard im Jahre 1888 eine Lungenerkrankung zu, die seinen Tod herbeiführte. Mit seinen Angehörigen in Irland hatte er ganz gebrochen, und viele Jahre hindurch weder Briefe erhalten, noch solche geschrieben. Dimal freilich erzählte er seiner Frau, daß die kleine Katie noch einmal ein großes Vermögen erben werde, aber sie wollte nie recht daran glauben, und that auch nach dem Tode ihres Mannes keine Schritte um nähere Auskunft über ihre Verwandten zu erlangen. So kam denn der Brief mit der frohen Kunde der großen Erbschaft ganz unerwartet. Nun wird Katie an Bord des Cunard-Dampfers „Umpria" die Fahrt über den Ocean antreten. Zuerst soll sie, nach testamentarischer Verfügung noch einige Jahre in eine Klosterschule gesandt werden, um ihre Erziehung zu vervollständigen, und dann wird sie ihre große Erbschaft antreten.

\* Herr M. J. Wallace, von Riply, Texas, der an einer Verrenkung des Rückens litt, schreibt: Ich war nicht im Stande aufrecht zu gehen, doch wurde ich nach dem Gebrauch von zwei Flaschen St. Jakob's Oel vollständig geheilt.

— Wieder hat die Spielbank in Monte Carlo ein Opfer gefordert, diesmal ist es ein junges Mädchen. Jüngst kam nämlich dort eine junge Engländerin an, die ihr Glück am grünen Tische versuchte. An drei Abenden verlor sie ihr ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen und stürzte sich dann in die Wellen. Man fand den Leichnam bald darauf. In einem Schreiben, das die Fremde in einem Hotelzimmer zurückgelassen, heißt es: „Ich habe Alles — auch meine Ehre — im Spiel verloren; mir ist nichts geblieben als der Tod!" ... Trogtrem die Casinoverwaltung Alles aufbot den Selbstmord zu verhindern, ist das traurige Ereigniß gar bald zur allgemeinen Kenntniß gekommen und wird in Monte Carlo lebhaft besprochen.

Abonnirt auf die Neu Braunfels Zeitung \$2.50 per Jahr

## OCHS & ASCHBACHER

San Antonio, Texas. Die einzigen Berliner Weisbier Brauer in Texas. Soda - Wasser, Sarsaparilla, Singsel, Alle und Mineralwasser. Direkt von Ochs & Aschbacher, San Antonio, Tex.

ADOLPH GEUE. (Neben Gruene's Store.) Frucht- und Candy-Store.

J. T. WILLETT, Rechtsanwält.

Praktizirt in Comal und umliegenden Counties.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office und Wohnung: San Antonio Straße gegenüber S. Henne's Geschäft, Neu Braunfels, Texas.

F. S. Mardfeldt ertheilt Clavier - Unterricht. Näheres zu erfragen in der Office dieser Zeitung.

The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS. To Keep Apace with the Progressive Times Has Been ENLARGED TO 16 PAGES. This giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States. It is Strictly a Newspaper. It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers. In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should. Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and SPECIAL DEPARTMENTS FOR THE LADIES, THE FARMERS and THE CHILDREN. Notwithstanding this increase in size and in excesses the price remains the same: One Dollar a Year. If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to A. H. BELL & CO., Publishers, GALVESTON OR DALLAS. Remit by draft, postoffice order, Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

TOWER'S FISH BRAND WATERPROOF COAT. This Trade Mark is on the best in the World! A. J. TOWER, BOSTON, MASS.

B. PREISS & CO. Livery, Feed and Sale Stables. Lunter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas. Die besten Buggies, Ambulancen und Reitperde. Rets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiss & Co.

Neuer Fleischmarkt! Im Hause des Herrn G. H. B. Seelag der San Antonio-Straße. Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund. Achtungsvoll Louis Seelag.

Gustav Voigt, (Ed. Gruene & Co's. Nachfolger.) Händler in Dry Goods, Herren-Garderobe, Groceries, Porzellanwaaren, feinen Mode-Artikeln, Hüten, Schuhen, Stiefeln u. s. w. Billige Preise. Freie Ablieferung ins Haus.



**Neu-Braunfelser Zeitung.**

Neu Braunfels, Texas.  
Herausgegeben von der  
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$3.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Candidaten Anzeigen.**

Als Candidat für das District-Attorney-Amt des 38ten Gerichts-Districtes, umfassend die Counties Comal, Kendall, Kerr, Bandera, Medina und Uvalde, empfiehlt sich zur Wiederwahl  
John N. Storms.

Ich empfehle mich den Wählern von Comal County zu der kommenden Wahl als Candidat für Assessor.  
Moriz Boje.

Wir sind beauftragt, Herrn Franz Corbett als Candidat für Wiederwahl für das Amt des Assessors anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Müller als Candidat für das Amt des Assessors anzuzeigen.

Für das Amt eines County Richters von Comal County empfehle ich mich den geehrten Bürgern zur Wiederwahl.  
Ab. Gieseler.

Wir sind beauftragt, Herrn R. Bodemann als Candidat für Wiederwahl für das Amt des District- und County-Clerks anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Constabler W. B. Remont als Candidat für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Julius Palm als Candidat für das Sheriff- u. Tax-Collector Amt zur Wiederwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Koeper als Candidat für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Peter Penzen als Candidat für das Amt des County-Schachmeisters zur Wiederwahl anzuzeigen.

Den Wählern des zweiten Precincts empfehle ich mich als Candidat für das County Commissioners Amt.  
Fritz Markwardt.

**Weil die Koreaner für die Unruhen auf ihrer Halbinsel die Fremden verantwortlich machen, bezügelten natürlich gewisse englisch-amerikanische Blätter diese Gelegenheit sofort, die Fremden als die Urheber aller Schlechten in Amerika zu erklären. Gerade so sagen die Indianer und die Hawaiten. Und die Fremden, über die sie sich beschwerten, sind Amerikaner.**

**Zwei katholische Stimmen.**

„Amerika“ in St. Louis.  
Nicht nur der „Anzeiger des Westens“ und die „Illinois Staatszeitung“, sondern überhaupt die ganze nicht katholische deutsch-amerikanische Presse ist mit dem Rundschreiben des Bischofs Waterston von Columbus und der Bestätigung desselben durch Mgr. Satolli höchst unzufrieden.

Wenn die beiden Herren Prälaten also die Sympathie der Protestanten durch ihr Vorgehen gewonnen zu haben glauben, so befinden sie sich, wenigstens was die deutsch-amerikanischen Protestanten anbelangt, entschieden im Irrthum.

Des Urtheil auf jener Seite geht viel mehr dahin, daß man hier allen europäischen katholischen Traditionen zum Troste mit den schlimmsten Feinden des Katholizismus, den Puritanern, liebäugelt.

Inzwischen dürfte der Fall noch weitere Folgen haben.

„Volkstreue“ in Cincinnati.  
Es ist eine Thatsache, daß der Generalvicar von Columbus, Rev. Specht, und Rev. Clem. Achde, die beiden hervorragendsten deutschen katholischen Geistlichen in Columbus in Ohio den Ulas des fanatischen Bischofs Waterston gegen die Wirtze, Liquorhändler und Liquorfabriken gar nicht einmal in ihren Kirchen verlesen haben. Wir geben den hochwürdigen Herren Credit dafür.

Der Krieg gegen die Wirtze und Liquorhändler ist ein erneuerter Ausbruch der Fanatiker gegen die Deutschen, weil die meisten Wirtze und Liquorhändler Deutsche sind. Der Krieg wird auch verlaufen wie das Hornberger Schießen. Die Deutschen glauben noch lange nicht, daß die katholischen Bischöfe das Recht haben katholischer zu sein, als die katholische Kirche. „Näzu scharf macht scharf“, und wenn der Bogen zu straff gespannt wird, dann bricht er.“

kommt das fanatische irländische Element einmal die Oberhand, was Gott verhüte, dann kann es noch kommen, daß es in Amerika wohl Cardinäle und Bischöfe, aber keine, wenigstens keine deutsche, Priester und Gemeinden giebt. Wonach sich zu richten und vor Schaden zu hüten!

**Die Pullman'schen „Streif-Complicationen“** drohen schlimmer zu werden. Die meisten der ursprünglichen Streiter halten an ihrem Streik fest, die N. U. Leute behaupten ebenfalls, daß sie mit ihrem Streik noch nicht zu Ende sind, und jetzt scheint es fast, als ob auch die Milizsoldaten, welche seit länger als drei Wochen in Pullman stationirt waren, ebenfalls streiken wollen. „Sich und ehrenvoll ist's, für das Vaterland zu sterben!“ Durch diesen alten Spruch, und ein wenig Eitelkeit geleitet, sich seinem „Grit“ gelegentlich in der Uniform präsentiren zu können, sind die meisten jener Leute der Miliz beigetreten. Aus dem „Sterben“ ist vorläufig nichts geworden denn die Gebäude in Pullman, die sie zu bewachen hatten, ließen sich in ihrem „gehehnten Dajem“ durch nichts aus der Fassung bringen, und die Streiker verhielten sich—sehr gegen den Wunsch der Pullman Co.—durchaus friedlich.

Run droht aber den Milizsoldaten eine andere Gefahr. Sie sind zumeist Angestellte und auf ihren Gehalt angewiesen, viele von ihnen sind verheiratet und haben für Frau und Kinder zu sorgen. Viele ihrer Arbeitgeber haben nun erklärt und sowohl dem Col. Turner, dem Commandeur der Miliz, als auch dem Bürgermeister Hopkins, die Mittheilung gemacht, daß sie die Plätze der Milizsoldaten anderweitig besetzen müssen, wenn sich dieselben nicht bald wieder zur Arbeit melden. Verlust ihrer Stellen würde für viele der Soldaten dauernde Arbeitslosigkeit und damit Noth und Entbehrung für sich und ihre Angehörigen bedeuten, und sobald es soweit kommt, hört die „Sühligkeit des Vaterlandsdienstes“ auf. Die Offiziere versprechen den Leuten zwar, daß kein Arbeitgeber es wagen würde, sie wegen ihres Fernbleibens im Dienst des Staates zu entlassen, aber die meisten der Mitglieder der Miliz wissen, daß ihre Arbeitgeber nicht igern geschäftliche Verluste ertragen, nur weil ihre Angestellten in dem Disput zwischen Pullman und seinen Lenten das „ordnungs-gesetzliche Gleichgewicht“ bewahren sollen.

Von dem 1. Regiment allein sollen mehr als 100 Mann von ihren Arbeitgebern die Mittheilung erhalten haben, daß ihre Dienste nicht mehr gewünscht werden, wenn sie nicht bald zur Arbeit antreten. Die Löhnung der Milizsoldaten beträgt \$2.00 den Tag. Es ist das in vielen Fällen weniger, als sie im Privatleben zu verdienen pflegten.

**Jedem Freund der Schule**

wird folgende Stelle aus einem Briefe des jetzt in Deutschland weilenden Chicagoers Emil Mannhardt an die Ill. Staats Zeitung interressiren:  
„Leider war mein Aufenthalt in Berlin auf zu kurze Zeit beschränkt, als daß ich, wie ich gerne gewollt, einen tieferen Einblick in die ausgezeichnete Verwaltung der Stadt hätte thun können. Aber dazu gehören Monate, wenn nicht Jahre. Dennoch hatte ich mehrfach Gelegenheit, die Aufopferung zu beobachten, mit der der Berliner Bürger sich ohne jeden Lohn, als das Bewußtsein, der Öffentlichkeit genügt zu haben, dem öffentlichen Dienste widmet. Einer solchen Gelegenheit verdanke ich einen Einblick in das Berliner Volks-Schulwesen. Ich wurde hinausgeführt nach einer Schule in einen der ärmlichsten Berliner Stadttheile, fast ausnahmslos vom sogenannten Proletariat bewohnt. Ich fand einen Balast vor, der ein Grundstück von mindestens der Größe unseres Washington Square umrahmt, eine Schule, welche in ihren drei Abtheilungen—Knaben-, Mädchen- und katholische Schule—dreitausend Kindern Unterricht in hellen lichten Sälen, mit vorzüglichster Ventilation, und den ärmsten unter ihnen auch Nahrung gewährte, einen riesigen Platz für Spiele und Freiübungen, eine trefflich ausgestattete große Turnhalle, und reichliche Lehrmittel für den Anschauungsunterricht. Ich wohnte dem Unterricht in den verschiedenen Klassen bei, und freute mich der Disciplin, welche mit den einfachsten Mitteln schon bei der jüngsten, erst zu Dörtern eingetretenen Klasse erreicht war und des Behändnisses, welches sich in den aufsteigenden Klassen für die Gehörnde des Unterrichts bekundete.

Ganz besonders fiel mir und angenehm die Pflege auf, welche in dieser Berliner Volksschule, die nur ein Ebenbild von nahezu oder mehr als zweihundert anderen Berliner Volksschulen ist, dem Gesange und dem Zeichnen gewidmet war, den Bildnerinnen des Gemüths und des Geschmacks, welche von unseren dummen Chicagoer Nativisten so bitter verfolgt werden. Ich habe in den höheren Klassen dieser Volksschule mehrstimmigen Gesang gehört, dessen sich mancher selbstbewußte deutsch-amerikanischer Gesangsverein nicht zu schämen gehabt hätte, und die offenbare Lust, mit welcher alle Kinder im Gesange theilnahmen, (in den niederen Klassen wird keine, in den oberen nur auf die dringendsten Gründe hin eine Nichttheilnahme gestattet) bestärkte mich von Neuem in der Ansicht, daß die Pflege des Gesanges und zwar die zwangsweise Pflege, eines der besten Erziehungsmit-tel deshalb ist, weil er den Kindern besondere Freude macht, eine Wahrnehmung, welche durch die zahlreichen Schulausflüge, die ich seitdem in den verschiedensten Theilen des deutschen Reiches und in Deutschösterreich zu beobachten Gelegenheit hatte, denn stets, sobald von Wenigen ein Gesang angestimmt wurde, sammelten sich schnell die gestreuten Schaaren, immer wieder befestigt wurde. Und was das Zeichnen betrifft, so habe ich in diesen Volksschulen Leistungen zu Gesicht bekommen, welche deutlich großes Talent bekundeten und theils auf den Maschinenbauer, theils auf den Künstler hinviesen. Und den possendsten Beruf für jeden einzelnen Schüler möglichst genau herauszufinden, ist ja eine der Hauptaufgaben der Schule, wie sie sein soll. Aber das begreifen unsere Chicagoer Nativisten nicht!“

**Fremde und Fremde in den Augen amerikanischer Nativisten.**

Der Washingtoner Correspondent P. Wolf schreibt an seine Blätter im Westen:

„Ein hiesiges Morgenblatt veröffentlicht das folgende ohne ein Wort des Protestes:  
„Ich gehöre zu den „Söhnen der Revolution“ und den „Söhnen der amerikanischen Revolution.“ Gen. Horace Porter von New-York ist Präsident der „Nationalen Gesellschaft S. A. R.“ und Ex-Gouverneur Carroll von Maryland von „S. R.“ Wir zählen nach Tausenden, alle wahre Amerikaner. Bitte, erklären Sie für mich, daß wir Cleveland's Vermählungen, Gesetz und Ordnung wieder herzustellen, herzlich unterstützen. Debs und alle Fremden müssen auf die Seite treten, wenn wir das amerikanische Volk es verlangen. W. D. Cabell.“ Auf derselben Seite desselben Blattes finde ich, daß die „Gesellschaft“ zu Bar Harbor in Maine beinahe Krämpfe bekommen hat, weil Herr Gregoire Galitzin nicht den Zug nahm, mit welchem er erwartet wurde, und es dadurch unmöglich machte, daß jene „Gesellschaft“ ihn mit den ihm gebührenden Ehren, Blumen, Verbeugungen und sonstigen Huldbigungen empfangen konnte. Es wird weiter gemeldet, daß Graf Reventlow und der Marquis Zim-geraldi die „Gesellschaft“ zu Newport in Rhode Island mit ihrer Gegenwart be-glückten, daß Baron Fallon und Graf Sierstabi es eben daselbst den amerika-nischen Erbinnen gestatten, sie zu um-schwärmen, und daß Lord und Lady Churchik die wichtige Information, wann sie wieder nach England zurück-kehren werden, grauamer Weise ihren devoteden Freunden vorenthalten.

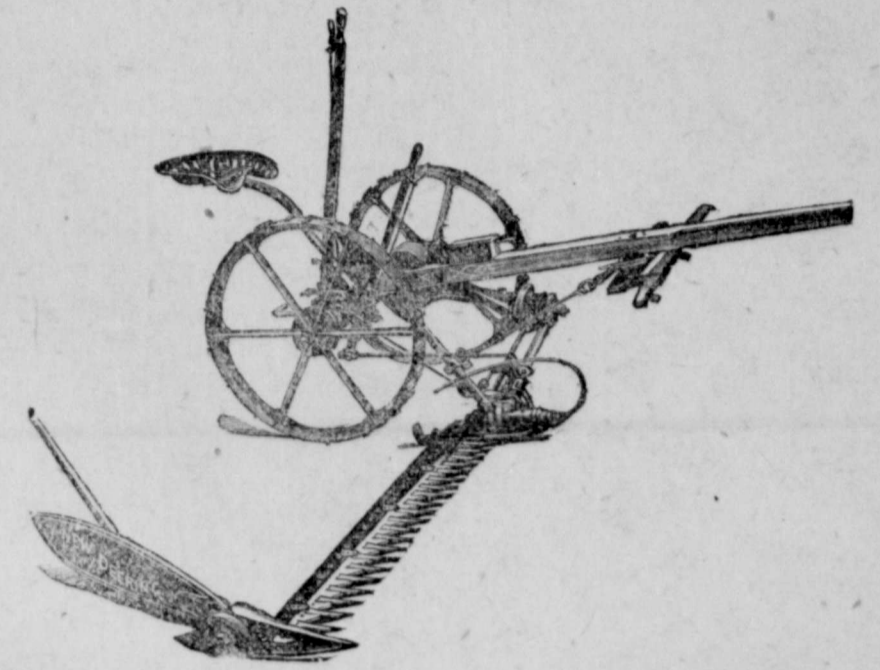
Nach meiner unmaßgeblichen Meinung scheint mir danach „Wir“ (das amerikanische Volk) einen sonderbaren Unterschied zwischen „Fremden“ und „Fremden“ zu machen. „Wir“, diese Elite des amerikanischen Volkes, welche ihren Ursprung auf irgend einen Pferdeltecht oder Marktenber in der Revolu-tions-Armee zurückführen kann, welche sofort auf die Nase, wenn irgend ein verklumpter Baron oder Lord, dem es selbst in Europa, wo die Heirat ge-wöhnlich eine Spekulation ist, unmöglich gewesen ist, mit seinem Titel eine reiche Brauer's oder Wurstmachers Tochter zu kaufen, sich unter den Töchtern unseres Landes nach einer reichen Hans umsieht. Aber wenn ein ehelicher Kerk herüber kommt, um auf ehelicher Weise sein Brod zu verdienen und mitzuhelfen an dem Aus- und Aufbau unserer Republik, rümpft man die Nase und sagt ihm, daß er hübsch bei Seite stehen muß, wenn „Wir“, die Aristokratie des amerika-nischen Volkes, reden.

Der Herr Baron oder der Lord wer-

**Geo. Pfeuffer & Co.**

Hauptquartier für

**Herrn-Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren!**



Herrn- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-Hüte! Completes Lager von Herren-Damen- und Kinder-Schuhen. In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.

Agenten für Wm. Deering & Co's. Nähmaschinen.

**Unsere Frühjahrs-Kleiderstoffe**

sind eingetroffen, bestehend in Surah- und Chinaseide, Satens, weiße Confirmanten Kleiderstoffe, Gingham's, Jaconette, irische Lawns, dotted Swiss, farbige Lawns, alles schöne Stoffe und sehr billig. Sammet und Sammetband, seidene Bänder, Sonnenschirme, Corsets sehr billig.

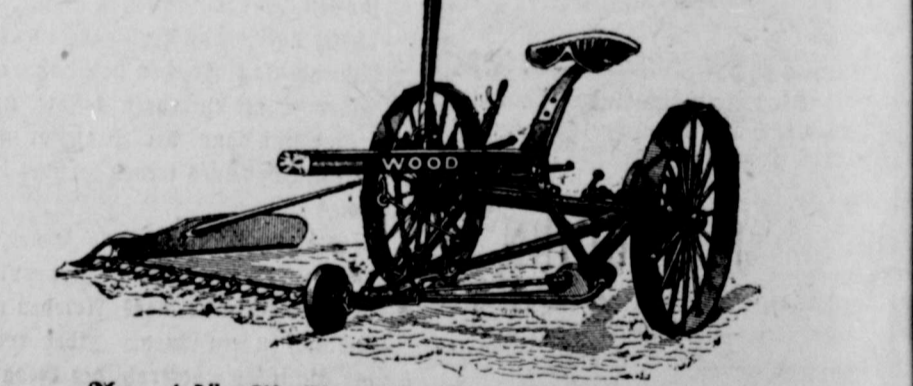
Eine große und vorzügliche Auswahl in weißen Herrenhemden und Kragen, Damen- und Kinderstrümpfen und Schuhen, Spitzen, seidene Taschentücher, Kleiderknöpfe, Damen- und Herren-Handschuhe, Reisetaschen und Koffer, Albums, New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen

**Groceries F. HAMPE.**

Wm. SCHMIDT, Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas. Agent für die berühmten

**Farmgeräthschaften**

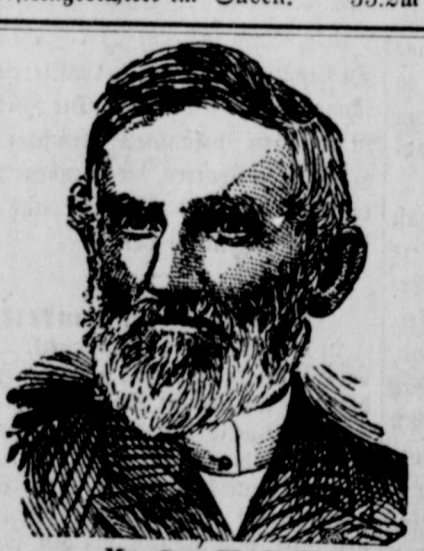
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



**Ernte- und Mähmaschine.**

Agent für Walter A. Wood's weltberühmten Ernte- und Mähmaschine. Garantirt die beste im Markt.

den mit der unterthänigsten Aufmerksamkeit und Hochachtung angefordert, wenn sie ihre oberflächlichen Urtheile über amerikanische Verhältnisse abgeben, und der Sohn der Revolution mit der Tochter der amerikanischen Revolution möchte vor Scham in den Boden sinken, wenn diese Fremden ihnen erklären, daß sie ihre Kravatten nicht richtig knüpfen oder die Serviette nicht am richtigen Platz auf dem linken Knie haben. Aber der andere Fremde, der hier mit ihnen lebt, mit ihnen arbeitet und strebt, muß jeden Tag hören, daß er sich nach amerikanischen Sitten und Ansichten zu richten hat, daß es ihm nicht zusteht, irgendwo ein Wort mitzureden, und daß es seine Pflicht und Schutligkeit ist, unter allen Umständen und in allen Verhältnissen hinauf zu blicken zu dem edlen, unerreichbaren Vorbild, welches „Wir“ (das amerikanische Volk) der Welt liefern, indem „Wir“ Alles, was verwerflich und schlecht ist, den „Fremden“ in die Schuhe schieben, und alles Gute als „amerikanisch“ proklamiren.“



Mr. Geo. W. Cook von St. Johnsbury, Vt.

**Leiden nach der Grippe.**

Unvergleichliches Geruch im Rauche. — Schmerz im Magen.  
Vor zwei Jahren hatte ich einen heftigen Anfall von Grippe, der mich in einem furchtbar schwachen und herabgekommenen Zustand zurückließ. Wozigen Winter hatte ich einen weiteren Anfall und war wieder herabgekommen, meine Gesundheit fast ruinirt. Mein Appetit war ganz verschwunden, ich hatte keine Kraft, war fast müde, hatte unangenehme honnerühliche Gerüche im Rauche, gleich einem Wasserfall. Auch hatte ich heftige Kopf-schmerzen und

**Hoff's Sarsaparilla**

meinem Magen. Ich nahm Medicinen, ohne daß sie mir nützten, bis ich, nachdem ich so viel über Hoff's Sarsaparilla gehört hatte, mich entschloß, es zu versuchen, und das Resultat ist sehr lobens-würdig. Wie unangenehm folgen der Grippe sind verüber, ich bin alle Schmerzen und Leiden los, und gesund.

**Anzeige.**

Derjenige, welcher am letzten Frei-tag den 22ten Juni mein Portemonnaie gefunden oder aus Versehen zu sich ge-steckt hat, wird gebeten mir die darin enthaltenen 5 Schlüssel zukommen zu lassen und das Geld mit Portemonnaie als Belohnung zu behalten.  
36 St. Paebig.

**Gesucht.**

Eine zuverlässige, weiße Frau oder Mädchen zum Kochen, Waschen, Bügeln u. für allgemeine Hausarbeit in einer Familie auf dem Lande. Lohn \$12.00 per Monat. Keine Arbeit in der Wirt-schaft. Näheres bei  
371 A. R. Harwood, Frontenac, Caldwell, Co. Tex.

**J. K. L.**

ist eine rotte Kuh mit geschnittenem siftem Ohr gebrannt, welche sich seit 2 Monaten auf meiner Viehweide befindet und jetzt auch ein Kalb hat. Gegen Erstattung der Arzgebühren und Futterkosten kann der Eigentümer die Kuh nebst Kalb abholen.  
36 Cottl. Bipp, Schumannsвилle bei Neu Braunfels.

**Zu vermieten**

in der Seguinstraße. Ein zweistöckiges, steinernes Wohnhaus mit 14 Zimmern. Vätereinrichtung mit kaltem und warmem Wasser, Toilette-Zimmer, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, große Stallungen, Hofraum und Garten. Näheres bei Ernst Blumberg.  
371

# Lokales.

**Herr Carl Sauer** bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittieren. **Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.**

**Herr W. G. Siejeda** ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittieren.

Deutsche protestantische Gemeindefürsorge für das Sommerhalbjahr vom 1. Juni bis November '94 in Neu Braunfels, Texas. **Bestenfalls punkt 10 Uhr** Vormittags. An Festtagen 1 Stunde früher. **Sonntagschule punkt 10 Uhr** (8:30) Vormittags.

Eröffnung des Presbyteriums je am Sonntag eines jeden Monats nach Gottesdienst. **Presbyterium punkt 4 Uhr** Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats. **Presbyterium punkt 3 Uhr** Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.

Kirchen-Gesangverein punkt 8 Uhr am Donnerstag Abends. **1894. G. C. Knus, Pfarrer.**

Die für die Comal Creek Brücke angekauften Beträge sind an Herrn J. Knus, und solche für die Comal Creek an Herrn Emil Voelcker bezogen.

Beachtet die neuen Kandidaten-Listen.

Der Newton Wagen ist einer der besten Wagen die gemacht werden, und sehr billig zu kaufen bei **Knus & Eiband.**

Am Samstag Nachmittag hat die Comal Creek Brücke über den Comal eine gute Fahrt bestanden. Drei Wagen, mit je 100 lb Mehl beladen und mit 4 Pferden gespannt, zusammen im Gewichte 10,000 lb, wurden dicht nebeneinander hin und her über die Brücke gefahren.

Alle Sorten Whisky per Gallone im Quart, sehr preiswürdig in Ludwig Knus bei **Ludwig & Schmalfke.**

An dem Preisregeln des „Social“ nahmen 41 Personen theil. Herr Knus erhielt den ersten und Peter Knus den zweiten Preis. Die Lehrerin prangte auf der breiten Brust die Kampfenkönigs Albert Steves, der dieser Auszeichnung den Reib seiner Schüler in San Antonio zu erregen angenommen hatte.

Neues Sauerkraut, frische Mett, Backfeinbrot und Kohl bei **J. Hampf.**

Am Sonntag wurden die drei deutschen protestantischen Kirchen des Comal Bloden am Fruchtdepot von Herrn Knus und dem Kirchenvorstandes Herrn Seele in Empfang genommen, mit Kränzen umwunden und Wagen in feierlichem Zuge durch Hauptstraßen der Stadt zur Kirche gefahren. Voraus ritt ein Sektionswagen, ihnen folgte die Comal-Musik, der Fahnenträger, ihm zur Seite die Fahnenjunker, dann Pastor Kirchenaltmeister und nun die von geliebten jungen Mädchen umgebenen Wagen mit den Bloden; zum Schluss Baumeister Herr mit seinem Vorbetreten des Kirchenplatzes der Fall gemacht, damit Photographen Gelegenheit bekam, diesen denkwürdigen Festzug im Bilde zu verewigen er sich auflöste.

Wenn Ihr ein Farm Wagen braucht und Euer eigenes Interesse wahrnehmen wollt so seht Euch den Newton Wagen bei Knus & Eiband an. **40,4**

Au dem am Sonntag, 2. Septbr. abend stattfindenden Preischießen der Neu Braunfels Schützenverein.

**30,3** Ufzen Wagen mit Tuchboden, alles complet, zu \$54 mit Garantie bei **Louis Henne.**

Der erste Ballen Baumwolle in Neu Braunfels

**DR. PRICE'S** CREAM BAKING POWDER

Das beste, das gemacht wird. **Das Trauben-Cremor-Cartari-Pulver** von Ammonia, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung. **40 Jahre lang das Standard.**

dieser Saison wurde von Knus & Eiband zu 7 cts. pro lb gekauft. Die Baumwolle war von J. A. Becker am Yorks Creek gezogen und am Montag auf der Bin von Reinarz & Knus gereinigt worden. An demselben Tage brachte Gist. Altwien von Schumanns eine Ballen Baumwolle zur Stadt. Derselbe wurde von J. Faust & Co. gegönnt und gekauft.

Alle Sorten Whisky's preiswürdig per Quart und Gallone bei **Wittendorf & Son.**

Weitere Beiträge für die Comal Creek Brücke.

Balance	\$162.50
Geo Hoffmann	10.00
J. Penschhorn	10.00
J. Walzen	2.00
Zul Wunderlich	2.00
J. Gerloff	10.00
Jos A. Werner	5.00
J. F. Heidrich	5.00
Carl Schulze jr.	2.00
C. H. Bape	2.00
Fritz Wagenfuehr	5.00
	215.50

**Sarte Zeiten Preise.** Wegen schlechter Zeiten werden wir eine Car Ladung Newton Wagen zu sehr niedrigen Preisen verkaufen. **40,4** Knus & Eiband.

**Dr. Moedel, Specialist für Augen, Ohren, Nasen und Halskrankheiten** ist am Sonntag, 5ten August in Voelckers Apotheke zu sprechen.

Die beste Nähmaschine im Marke für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie 4 H bei **Geo Pfeuffer & Co.**

**Marion.** Die Prüfung der zweiklassigen Volksschule hiersebst, unter Leitung des Herrn J. Peeters und der Fräulein Minnie Reinarz, wurde unter aussergewöhnlich großer Betheiligung des Publikums in der eigens zu diesem Zwecke in zwei Theile abgetheilten großen Krause'schen Halle in anerkennenswerther Ruhe und Ordnung abgehalten.

Dem Plane gemäß wurden die Prüfungsfragen und Aufgaben fast ausschließlich von Seiten der Zuhörer gestellt, welche sich dieser ungewöhnlichen Obliegenheit gegenüber zuerst ein wenig passiv und abwehrend verhielten, dann aber zusehends an Einsicht und Wegemuth gewannen. Unsere längst gegebene Ansicht hat sich bei dieser Gelegenheit bestätigt, daß diese Art und Weise von Volksschulprüfungen nicht nur interessant und kurzweilig, sondern auch die geeignetste ist, sich über Geist und Leistung einer Schule, ein klares und unbeeinträchtigt Urtheil zu verschaffen.

**Arbeitsliche Pädagogen, pädagogische Bedrüttete, Klang- und Kunsttrollen** einzelner Schüler kommen dabei allerdings nicht zu erheblicher Geltung; aber auch anspruchsvolle tüchtige Lehrer, welche sich auch die Fortbildung der minder befähigten Schüler mit Liebe und Ernst angelegen sein lassen, können auf diese Weise eine gerechte Würdigung finden. Kurz, bei dieser Prüfungsweise tritt die ganze Schule in's Licht und alle ihre Vorzüge und Mängel werden offenbar. Zu besonderer Hervorhebung von Fähigkeiten und Leistungen von Schülern und Lehrern ist hier nicht der Ort. Auch scheinen sich seit Kurzem die meisten Lehrer zu dem löblichen Entschlusse vereinigt zu haben, sich derartige öffentliche Auszeichnungen zu verbitten.

Sie haben Recht. Das Beste, was eine Schule für den Kulturzweck leisten, feiert, wie alles Gute, seine Siege im Stillen. Mehr auch als in irgend einem anderen Fache gilt für den Lehrer der Jugend das Wort: „Mich richtet die Zukunft!“

5 Gallonen gutes Del für \$1 bei **Geo. Pfeuffer & Co.**

Am Samstag Abend, 28ten Juli, fand eine Versammlung der Mitglieder der „Comal Co. Fair Association“ statt. C. A. Zahn und Ferd. Simon erstatteten Bericht über Einnahmen und Ausgaben. Es wurde beschlossen, im Herbst eine Fair abzuhalten und ein vom Präsidenten J. Landa ernanntes Comité beauftragt, rückständige Beiträge zu collectiren und weitere Antheilnahme unterzubringen. Im Interesse der Fair soll nach Fertigstellung der Brücke über den Comal Creek an einem noch zu bestimmenden Sonntage in Landa's Park eine Festlichkeit stattfinden. J. D. Gunn, Dr. Garwood, Jos. Faust, J. Simon, S. B. Pfeuffer, J. Seele, D. Heilig, D. Scholl, Eug. Kaiser und J. Landa wurden als Comité ernannt, welches die nöthigen Vorbereitungen zu dem Feste zu treffen hat. Am Dienstag Abend, 31. Juli hat das Comité bereits einen Entwurf zum Programm beraten und die verschiedenen Comitees organisiert. Das Programm

wird sobald der Tag für die Brücken-einweihung festgesetzt werden kann, veröffentlicht und ein sehr reichhaltiges sein. Da alle Bürger das gleiche Interesse haben, zum Besten der County Fair diese Vorfeier zu einer erfolgreichen zu machen, so erwarten die Comitemitglieder sowohl von den verschiedenen Vereinen, wie auch von den einzelnen Personen, um deren Mitwirkung gebeten wird, freundschaftliches Entgegenkommen.

**Buch-Geschäft.** Seit dem 1. Juni befindet sich das Buchgeschäft von Frau Anna Stenmar in dem neuen Voelcker'schen Gebäude neben der Apotheke. Sowohl in den Schaufenstern wie in dem eleganten Lokal übertrifft die gediegene Ausstellung der modernsten Buchartitel. Mit feinsten Geschmack verzierte Damenhüte, farbenprächtige Bänder, Federn, Uhren, Handschuhe, kurzum Alles was zur Toilette sowohl für Damen wie Kinder nöthig ist, in reichster Auswahl und zu billigen Preisen. **32, 41.**

Die Baumwoll-Bin von Peter Faust & Co. in der Courtstraße ist jetzt vollständig in Betrieb und für alle, welche Baumwolle zu ginnen haben, auf's bequemste eingerichtet.

Converse, 30. Juli. Das Wohnhaus von Geo. Rüttemann wurde in letzter Nacht durch Feuer zerstört.

Houston, 23. Juli. Der Geldschrank im Opernhaus wurde letzte Nacht gesprengt und eine nicht unbedeutende Summe Geldes gestohlen. Die Einbrecher sprengten darauf den Geldschrank im Metropolitan Saloon, wobei sie überrascht und vertrieben wurden. Man verfolgte sie mit Hund und nahm zwei der Verbrecher gefangen.

Der Prinz von Wales kann sich mit dem Kronprinzen von Dänemark trösten; auch dieser ist bereits ein ziemlich alter Knabe und jetzt bald mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

**Dr. Price's Cream Baking Powder.** Das vollkommenste, das gemacht wird. **Der Schutler Wagen** bekam den ersten und einzigen 1sten Preis auf der Weltausstellung in Chicago. Zu haben bei **Louis Henne.** **39,3**

Wer guten Whisky per Quart oder Gallone kaufen will, der wende sich an **Wittendorf & Son.**

Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.

**Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei **J. Hampf.**

J. Simon verkauft seine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. **33ff**

**Neue Anzeigen.**

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester, Fräulein Emma Blumberg, beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

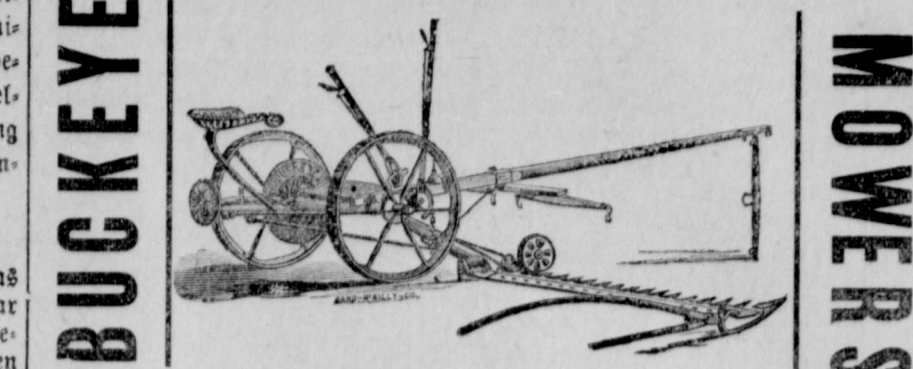
**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres theuren Vaters und Großvaters, des verstorbenen Herrn Friedr. Grimm beizuohnten, sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

# N. HOLZ & SON

Agenten für die berühmten



Alle Sorten **Farm-Geräthchaften, Farm- und Springwagen, Carriages, Buggies,**

**Phaetons, Racing Carts, Skeleton Carts und Ferguson HAMMOCK CARS.** In größter Auswahl und zu den niedrigsten Preisen.



# Wagen! Wagen! Wagen!

**Cooper, Moline u. La Belle**

zum wirklichen Kostenpreis, um aufzuräumen.

**Louis Henne.**

# Tanzfränzchen

**Clear Spring** Sonntag Nachmittag, 12. Aug. Freundlich ladet ein **Carl Schünemann.**

**Zu renten gesucht** eine Farm von 25-35 Acre. Näheres brieflich bei **40,21** Oscar Kirchner, Fischers Store.

**Zu verkaufen.** Eine Farm von 226 Ader, 7 Meilen von Lochart, 2 1/2 Meilen von Dale. Gutes schwarzes Sand-Land. 80 Ader unter Pflug, alles unter Fenz. Ziemlich abendendes Wasser. Drei Häuser. Bestes Wein- und Fruchtländ. Preis \$10.00 per Ader auf beliebige Zeit. Man schreibe wegen Näherem an **Maur Bros.,** Lochart, Texas. **40,**

**Eintritts-Ball** des neuen Eigentümers der **Barbarossa Halle,** Sonntag, den 5ten August. Anfang Nachmittags 3 Uhr. 3 verschiedene Gesangsvereine werden amweilend fein und abwechselnd Lieder vortragen. Gute Musik, freundliche Bedienung. Abends:

**Großer Ball** Tanz frei. Für gute Ordnung ist ebenfalls gesorgt. Jedermann ist freundlich eingeladen. **August Graeb.**

**Großer Ball** in der **Davenport Halle,** Sonnabend, den 4ten August. Jedermann ist freundlich eingeladen. **Hugo Bremer.**

**Calico-Ball** in **THORN HILL,** Sonntag, den 5ten August. Jedermann ist freundlich eingeladen. **J. D. Bruner.**

**Großer Ball** in **Maxdorffs Halle** Sonntag den 5ten August. Freundlich ladet ein, **Moritz Schulze.**

**Calico Ball** in **H. Soechting's Pasture nahe HUNTER,** Sonntag, den 12ten August, gegeben von der Stringtown Brass Band. Jedermann ist freundlich eingeladen. **J. Soechting.**

**Großer Ball** in **ANHALT,** Bei Louis Krause. Sonntag, den 5ten August. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Achtung!** Die Mitglieder des Comal Regal Clubs sind gebeten sich am Sonnabend den 4ten d. M. 8 1/2 Uhr auf der neuen Bahn zu versammeln. Applicationen neuer Mitglieder werden denselben Abend entgegengenommen. **J. Hampf, Präsident.**

**Achtung!** Die jährliche Generalversammlung des Neu Braunfels Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins findet am Sonnabend den 4ten August d. J. um 10 Uhr Vormittags im Courtthouse in Neu Braunfels statt. Für den Verein **36,5** J. Hampf, Secretär.

# H. V. SCHUMANN,

Apotheker u. Chemiker

Neu Braunfels, Texas.

Fabrikant und Eigenthümer von folgenden Präparaten:

Schumanns unfehlbares Bandwurm-Mittel.

Dieses Bandwurm-Mittel ist eine wirksame und sichere Kur, wobei wenig Fasten und andere Unannehmlichkeiten verbunden sind. Diese Kur ist garantirt; ich habe schon hunderte von diesen Mitteln verkauft und sie haben noch nie schlagelagen. Sollte ein schlagelagen bin ich zu jeder Zeit bereit eine andere Dosis unentgeltlich zu geben, daher sind Geldverluste unmöglich. Wer mit dem Bandwurm behaftet ist, soll nur bei mir vorsprechen.

Schumanns Yucca Jelly Seife.

Dieses ist eine geleartige Seife, besser wie alle andern Toiletten-Seifen. Für Kopfwaschen ist sie unübertrefflich, ist den Haaren unschädlich und nimmt die Schuppen ab. Für Kinder zu waschen übertrifft sie alle andern Seifen. Sie heilt aufgeprungene Hände und macht sie weich und geschmeidig. Sie macht Schaum in hartem oder kaltem Wasser. Preis 25 Cents.

Schumanns Two Night Hühneraugen-Salbe.

Diese Salbe kurirt Hühneraugen in zwei Nächten, ob sie hart oder weich sind. Preis 15 Cents.

Schumanns sichere Hühneraugen-Kur.

Dieses ist ein flüssiges Hühneraugen-Mittel, welches alle Hühneraugen ohne Schmerzen kurirt. Preis 15 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen.

Diese Zahnweh Tropfen kuriren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Scrim-Worm Liniment.

Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Versucht eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augenjalbe.

Diese Salbe kurirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

**Dr. Cool's Sarsaparilla.** Ein berühmtes Heilmittel für Ausschläge und alle Hautkrankheiten, wie Syphilis, Scalen, Geschwüre, Flechten, Kopfschläge und alle andern Krankheiten welche durch unreines Blut entstehen. Dieses Sarsaparilla übertrifft alle andern und alle Kräutertheen zur Reinigung des Blutes. Es kurirt das müde Gefühl. Preis \$1.00 die Flasche, 6 Flaschen für \$5.00

Nehmt kein anderes als Dr. Cool's Sarsaparilla, fabrizirt von G. B. Schumann, Pp. G.

Schumanns Oriental Zahnpulver

Dieses Zahnpulver enthält Nichts, das den Zähnen schädlich ist. Bei dem Gebrauch von diesem Zahnpulver werden die Zähne nicht schmelzt, es härtet das Zahnfleisch. Preis 25 Cents.

**Dr. Cool's Husten-Mixture.** Ein untrügliches Mittel zur Heilung von Husten, Keuchhusten, Grippe und Heiserkeit, sowie ein augenblickliches Linderungsmittel für Asthma und Brust- röhren Entzündung und alle andern Beschwerden der Lungen und Luftströhren. Preis 50 Cents.

Schumanns Haarstärkungsmittel

Ein Haarstärker und Haarvermehrer. Dieses berühmte Haarstärkungsmittel ist garantirt. Ausfallen der Haare in 3 bis 4 Tagen zu verhindern, und die Wurzeln noch nicht todt sind. Dieses Mittel färbt die Haare nicht wie alle andern Mittel. Preis 75 Cents.

Schumanns Condition Powder.

Ein unübertreffliches Pulver gegen alle Krankheiten von Pferden, Kühen, Schweinen u. s. w. Preis 25 Cent für 1 Pfund Paket.

Schumanns Hühner Pulver.

Ein ausgezeichnetes Pulver gegen alle Krankheiten von Hühnern, Enten, Gänzen u. s. w. Preis 25 Cents für 1 Pfund Paket.

Schumanns Hoarhound, Theer und wilde Kirschgen Syrup.

Ein unfehlbares Mittel gegen Husten, Erkältungen, Bronchitis, Croup, Keuchhusten, Heiserkeit, Lungen und Brustentzündung u. s. w. Preis 25 und 50 Cents die Flasche.

Alle dieser Präparate sind von mir selbst, von den besten Drogen und reinen Chemikalien hergestellt, und augenblicklich nur bei mir zu haben. Ich kann meinen Kunden versichern, daß diese Präparate alle andern übertreffen, weil ich sie selbst zubereitet habe und genau weiß, was sie enthalten.

**H. V. SCHUMANN.**



# Manöverfee.

Geldatengeldichte von Alwin Hömer.

Am die Sommerwende. Der alte italienische Anwandlungsfeld und wolklos präsent sich den armen Nordländern, seiner andauernden Gunst endwieder ihr Heu trocken herhabilitierten, als ob die Noten die Landbriefträger so fesseln; die Landbriefträger als „vorlarierte“ ein dungen als in Normalzeiten und die an den Heerstraßen schmutzigen offenherzig, das der fröhlich wie eine auf dem Bauche Geremate erschien, die in dieser untauglich befunden und in gelien gebracht worden war, welche die meist kräftig entwickelten menschlichen überkommen hatten. strengende Gelddienftübungen solcherelei Wetter nicht gen Annehmlichkeiten; viel fien die Herren Offiziere sowohl die schwerer bedackten Mann vor allem aber die biden Feld bei der Kavallerie Wachtmern, weil sie auf dem Pferde schlafen sollen, eine hübsche Geltewand am Himmel, die über winterliche Densfchirm die die Hitze abzubalten im stunde der Hitze die amerikanischen keine bessere Resultate Riesenschnellen erzielen, mehrere braven Jungen wohl oder der schweigen müssen. . . .

„Halt! Herr Rittmeister!“ klang aber mit einer Stimme, die schielte schien, daß eine ganze Mündners Not haben vor Sonnenuntergang wieder zu machen.

Rittmeister hatte indessen kein solches Feinheiten. Mit einem Handwurf er sein Pferd herum wachte nach dem Waldbranze zu gehen hinüber; die hochstämmigen Buchen boten sicherlich schützliche Kühle gegen den Sonn der schattigen Hauffer, und vielleicht irgendwo in der Nähe schelle, kleine Waldquelle durch schwebiges Murmeln verraten sollte es ihm heute einmal darauf antommen, trotzdem er „ungemischtes“ Wasser keine Reigung in seiner Seele kultierte.

Der Offizier sprang er aus Sattel, im natürlichen Gaul, der wie ein der Botanik umherzuwirthman, an dem ersten besten Stamm warf sich nach ein paar Schritt in der sengenden Septemberhagen, lang in das üppig tuchwas. Aber nur wenige Minuten es ihm vergönnt, seinen kühnen von extra kühlem Spßbräu deren geliebten Flüssigkeiten nach; ein Leiser, sich verschiedentlich schmerzer an seinem linke führte ihn in die trodene Kühlung zurück.

Das Rheumatismusbein schon eingeschlossen? warmelte er spült. „Na verdammt kann ich's nicht! Bei der finnlo.“

„Hob er das muskulöse Glied in zog es an und freude es wieder, ohne indessen seine Veruche von Erfolg begleitet zu fängt das andere auch noch an! nichtsnutzigen Stelzen!“ jammerte darauf; dann aber sprang er in die Höhe und schüttelte sich, wie Patet, der ans dem Wasser reisen!“ rief er halb lustig, halb „So 'ne Raderbande! . . . den Vulkan sehen wir uns nicht. Die wären ja wohl im stunde, bei lebendigem Leibe aufzufres nach einem reinen Rasenplätzchen, sam er einige Schritt in das Gehörs. Als bald trat von immer fraktlicher werdenden auf einen wenig benutzten

Waldweg. Wie er aber seine Augen die Richtung des selben hinauf und hinabschickte, gewahrten diese zwischen den Stämmen hervorsimmernd ein leichtes, weißbuntes Sommerkleid von der einen Seite herannahen. Nicht lange, so unterschied er über dem niedlichen Kleide ein ganz liebliches Antlitz mit klugen, furchtlosen Augen, einer ledigen, aber doch in den Formen des Angenehmen bleibenden Stumpfnase, einem etwas trozig angelegten Lippenpaar und einer goldblonden, leuchtenden Haarfülle, die frei von jeder beengenden Fessel das muntere Gesicht wie ein Phantasterabmen umfängte. Ein breiträndiger Strohhut, sowie ein schwarzes Lederbüchlein hingen dem gelassen daher schreitenden Persönchen am Arme.

Der Rittmeister blieb mitten auf dem Wege stehen, ganz überausicht, in der Waldstille, weitab von der Stadt, einem so hübschen, schlanken Mädchen zu beggennen, das ohne Zweifel aus gut gebildeter Familie zu stammen schien. Wenigstens wollte er das aus der anmutigen Haltung und dem einfachen, aber doch geschmackvollem Kleide schließen.

Die Kleine schritt tapfer auf ihn los. Wohl hatte ihr bei der Wegbegung, als ihr der gewaltige Kriegsmann in die Augen gekommen war, das Herz ein wenig schneller geklopft. Aber rasch schien sie überlegt zu haben, daß ein Offizier wohl dem Feinde gegenüber ein ganz schrecklicher Wüterich sein könne, aber werthlosen Damen gegenüber — ? „Paß, wer wird sich überhaupt fürchten? Noch dazu am hellen Tage? . . . Vorwärts! . . .“ sprach es aus jeder ihrer anmutigen Bewegungen. Nun trennte sie nur noch ein Schritt von der Stelle, wo der Rittmeister stand, und beugend wollte sie ihm zur Rechten durchschlüpfen, um ihren Weg fortsetzen zu können, da er nicht Miene machte, zur Seite zu treten. Ihn aber ergreift im gleichen Augenblicke eine leichte Anwandlung nicht verlernter Kadettenfähigkeit; es war ja im freien, grünen Walde! Und das Mädchen so schmutz und so herausfordernd trozig!

„Halt!“ rief er lachend und hielt sie an ein paar Strähnen ihres leuchtenden Goldhaares fest. „So haben wir nicht gewettet, mein hohes Fräulein. Der Weg ist nur gegen Bösegeld passierbar!“

Das Blut stieg ihr ins Gesicht und ein Ausdruck zorniger Erregung legte sich ihr um die Augen.

„Was fällt Ihnen ein, Herr Lieutenant?“ sagte sie empört.

„Lieutenant?“ entgegnete er vergnügt. „Das erhöht den Betrag auf das Doppelte! Ich bin nämlich Rittmeister!“

„So?“ eiferte sie. „Rittmeister? Und dann machen Sie noch solche Streiche? Sie sollten sich schämen!“

Vergeßlich suchte sie dabei ihr Haar aus seiner Hand zu winden.

„Nur nicht so wild, mein Fräulein!“ äußerte der Rittmeister. „Erst das Bösegeld — dann die Bahn frei!“

„Unverschämte!“ murmelte sie. „Ist man denn hier in der Pforte?“

„Und ich der Räuber Albanosius in Husarenuniform?“ lachte Lindenborn.

„Nein, nein, schönes Fräulein. Ich verlange weder Gold noch Banknoten. . . .“

„Sondern?“

„Ein paar Küsse von diesem allerliebsten Troghmäulchen. . . .“

Dabei nahm er das Mädchen um die Taille und ließ ihre Haar los, um mit der anderen Hand das Kinn zu fassen. Im gleichen Augenblicke aber fuhr ihm das weiße Büchlein der resoluten Dame so nachdrücklich auf seine linke Wangenieder, daß er vor Verwunderung alle Ueberlegung verlor und die hübsche Klientäterin freiließ.

Die machte sich den günstigen Moment zu nuge. Wie ein flinkes Waldwäglein huschte sie den Weg entlang. Erst nach einer ganzen Weile, während welcher der Rittmeister sich immer noch nicht vom Blaise gerührt hatte, fand sie still und sah sich um. Und da sie den ohne Zweifel in den Salons der Garnison höchst schneidigen Sohn des Kriegsgottes so verduht dastehen sah, wie er's vielleicht selber nie von sich geglaubt hätte, kitzelte ihre Siegesfreude sie bemerken, daß sie in die Hände klatschen mußte.

In komischem Jorne hob er den Arm und drohte. Sie aber lachte laut auf — wie köstlich und natürlich das Kling! — dachte der genasführte Rittmeister — und rief ihm über den Weg hin lichernd zu:

„Ja, Kuchen, Herr Rittmeister, Kuchen!“ Dann spreizte sie die Finger ih-

rer linken Hand und führte den Daumen derselben an die Nase, ganz wie unartiger Kinder zu thun pflegen, wenn sie außer Schußweite, d. h. Rohrweite sind und war gleich darauf im Hahelstrauchwerk verschwunden.

Herr von Lindenborn war so abgeköhlt, wie er es fünf Minuten zuvor nicht für möglich gehalten. Ganz richtig kalkulierte er daher, daß ein weiteres Suchen nach einem schattigen Plätzchen überflüssige Mühe sei. Langsam wanderte er durch die perigranen Buchenstämme wieder dem Waldbranze zu, band seinen Gault, der seine botanischen Studien allerdings kaum zur Hälfte erledigt hatte, wieder los, saß auf und ritt eilends seiner Schwadron nach, die er auch noch vor dem Eintrab ins Dorf glücklich erreichte.

II.

Mochte der Teufel es wissen, wie es gekommen war. Herr von Lindenborn selbst hätte keine genügende Rechenschaft darüber ablegen können, daß er am nächsten Nachmittage wieder auf derselben Stelle des Waldweges Umfchau hielt. Die Hitze des Tages, die ein Äquatorialreger selbst nicht hätte wegleugnen können, durfte er nicht ins Feld führen, denn der Schloßpark seines herrschaftlichen Quartiers hätte ihm Kühlung die Fülle geboten; wohl oder übel mußte ihn daher ein anderer Grund, der sich freilich selbst nicht eingestehen mochte, getrieben haben, diesen Waldabhang mit dem herrlichen Buchenbestand wieder aufzusuchen.

Sehr verstimmt schritt er indessen, da sich durchaus kein menschliches Wesen zeigen wollte, einen schmalen Seitenpfad hinan, ungefähr in der Gegend, da gestern der Kobold sich so unbarmerzig über ihn lustig gemacht hatte.

Die Natur hatte bei ihm schon von Jugend auf Stebevoll dafür Sorge getragen, daß ihm die Anzüge seiner älteren Brüder, denen der Schmetterlingsstand der Eleganz selbstverständlich abhanden gekommen war, wegen seiner stattlichen Reibesfülle nicht paßten; später war die gute Tafel im Kasino der freundlichen Natur entgegengekommen: Rittmeister von Lindenborn verfügte, trotz seiner vierunddreißig Jahre, schon über ein niedliches Bäuchlein, das einem angehenden Klosterbruder nicht gerade Schande gemacht haben würde. Eigentlich freilich verfügte nicht er über das Bäuchlein, sondern umgekehrt: sein im Genuß erworbener Reichtum über ihn! Das merkte er namentlich jetzt, da die kleine, etwas steile Anhöhe zu ersteigen hatte. Er seufzte und es klang, als ob der Nachtwind durch melancholische Föhren streiche; dann wieder wuschte er sich den Schweiß von der Stirn, blieb stehen und holte tief Atem, wie der Blasebalg in einer flotten Schmiede. Endlich aber gelangte er doch auf dem Gipfel an und genoß hier einen ganz wunderbaren Ausblick auf das Land hinaus. Rotbedachte Dörfer mit weißem Unterbau grühten heraus; in den kleinen Fensterhäubchen spiegelte sich die Nachmittagsonne; grüne Wiesenteppiche, die trotz der Sichel des Schnittrades noch immer üppig genug erschienen, wuchelten ab mit den gelben Stoppelfeldern, die dem Landmann Weizen oder Roggen getragen. Alle diese Fluren aber lagen nicht in einer monotonen Ebene, sondern zeigten die anmutigsten Wellen, die erst nach dem Horizonte hin sich langsam verloren und endlich mit dem im leisen Dunke klimmernden Himmel zusammenzuströmen schienen. Auch ein paar Wäldchen zogen ihre grünlichgelben Wälderlinien in das liebliche Bild, das von beiden Seiten durch dunkelbewaldete Gebirgsausläufer prächtig abgeschlossen wurde.

Nun war der Rittmeister kein Natur-schärmer von Profession; er befehligte sich im Gegenteil sehr oft, durch eine derbe Bemerkung das sentimentale Verzückungsgelappler überspannter Touristen zum Schweigen zu bringen. Gleichwohl war er der Empfindung für echte Naturschönheit nicht unzugänglich und so äußerte sich seine aufrichtige Bewunderung der vor ihm ausgebreiteten, köstlichen Landschaft durch ein allerdings wenig geistreiches, ab dafür desto natürlicheres „Ah!“

Gleich darauf sah er zur Seite und erblickte seinen Frühlingsling von gestern, der sich mühte, zwischen dichtem Buchwerk hinter ihm fort auf den Weg zu kommen. Sicherlich führte nur dieser eine Pfad auf die hübsche Anhöhe.

Wie mit Blut überflossen schaute sie auf, als sie sich erblickte sah; aber in ihrem Augenausdruck lag weder eine Bitte um Vergebung noch irgend welche Furcht.

Ah, sagte der Rittmeister noch einmal;

nur klang es viel wärmer, als vorhin, während er die Gegend überfahrt hatte. „Guten Abend, Fräulein Ausreißer!“ Sie sah, daß sie ihm nicht entgehen konnte und erwiderte voll Laune: „Guten Abend, Herr Kaurbrüder. . . . Rittmeister, wollte ich sagen!“ Er drohte ihr wie gestern. „Ich biete Ihnen einen Waffensillstand an, holde Unbekannte!“ erklärte er alsdann. „Ehrlich?“ fragte sie. „Ein Soldat ist immer ehrlich!“ „Auch wenn er Bösegeld fordert?“ Er lachte laut auf. „Das ist einmal eine Ausnahme!“ bemerkte er dann etwas verlegen. „Was thun Sie eigentlich hier oben, Herr Rittmeister?“ „Ah, . . . ich. . . . ich studiere das Terrain!“ „So. . . hm. . . und ich glaube. . .“ „Nun, was glauben Sie denn?“ „Nein, nein, das werd' ich nicht sagen!“ „Wenn ich nun aber bitte?“ „Dann freilich, wenn ein Herr Rittmeister von den grünen Husaren bittet!“ sagte in drolligem Pathos. „Nun, also?“ „Ich glaube, der Kuchen gestern hätte Ihnen so gut geschmeckt, daß Sie des halb. . .“ Er wäre errötet, wenn es noch möglich gewesen wäre; aber das Blut sah so wie so schon reichlich in seinem Kopfe. „Es wird doch nicht alle Tage Kuchen gebacken!“ sagte er, ein wenig geärgert. „Ganz nach Bedarf!“ erwiderte sie. „Nun, ich habe an der einen Portion genug!“ erklärte er aufrichtig. „Hebriggs scheint ich hier wirklich überflüssig zu sein. Ich will Sie nicht weiter belästigen!“ Er wollte den Weg wieder abwärts wandern; sie hielt ihn jedoch zurück: „Der Wald ist für uns alle, Herr Rittmeister. Wie Sie heute sind, genehren Sie mich durchaus nicht Studieren Sie also Ihr Terrain weiter!“ „Sie sind wirklich gütig!“ erwiderte er und bog sorgsam die Büsche ausmear, hinter denen sie noch immer stand. „Kommen Sie heraus aus Ihrem Schanzwerk, wenn ich Ihnen glauben soll!“ Und sie trat auf den grasbewachsenen Fegel zurück, verneigte sich leicht und schritt dann langsam einem reich mit Gräsern bewachsenen Abhange zu. „Sind Sie mir noch immer böse, verehrtes Fräulein?“ fragte er, ein wenig gebemüht durch ihre Ruhe. „Ach — Ihnen? Durchaus nicht!“ „Wer warum wenden Sie sich dann von mir?“ „Zur silberhellen Lachen klang wieder durch die Nachmittagsstille. „Ah so!“ jagte sie dann in ironischer Ehrerbietung. „Ich vergaß. Sie sind ja ein Herr Rittmeister! . . . Also, was steht zu Ihrem Befehl?“ Er stampfte misgütig mit dem Fuße auf. „Sie sind ein wahrer Kobold!“ rief er geärgert. „Danke ergehenst, Herr Rittmeister!“ erwiderte sie scherzend, blieb aber stehen und sah ihm zum erstenmal in die Augen. Es waren ein paar gutgerigete, treue Germanenaugen, die seine Sympathie erweckten; und auch das Gesicht des Rittmeisters zeigte angenehme Züge. Ein gutes Maß von Wohlwollen, Energie und Geradheit. „Kaffen Sie uns Frieden schließen, Fräulein!“ sagte er bittend und hielt ihr seine breite Hand entgegen. „Leben wir denn nicht in der schönsten Einigkeit?“ entgegnete sie, legte aber gleichwohl ihre schmale weiße Hand in seine dargebotene Rechte und schloß sie mit einer merkwürdigen, halb unbewußten Freude seinen kräftigen Druck. Wie sie dann langsam weiterschritt, blieb er an ihrer Seite. „Ich muß Ihnen gestehen,“ sagte er währenddessen, „daß ich an Terrainsudien hier oben wirklich nicht gedacht habe, sondern. . .“ „Ah, setzen Sie dort den herrlichen Schmetterling!“ unterbrach sie ihn eifrig. „Wo denn?“ fragte er verduht. „Da! . . . Dort! . . . Neu hier jetzt!“ „Ich sehe ihn nicht!“ „Ah, nun ist er fort!“ „Also nicht um Terrainsudien. . .“ „Ich glaube, es war ein Ordensband. . . Haben Sie übrigens noch keinen Orden?“ Er verneinte lächelnd und begann von neuem: „Also nicht um Terrainsudien bin ich. . .“ „Ja doch, ja doch, Herr Rittmeister. Sie lieben den Wald an sich.“ (Fortsetzung folgt.)

— Um einen richtigen Begriff von dem ungeheuren Umfang des Reichthums unserer größeren Bahngesellschaften zu bekommen — und die kleinen sind ja nur die Vasallen derselben —, muß man mit bloß auf die Reizenzahl der Bahnlinie und auf ihr „rollendes Material“ einen Blick werfen, sondern auch auf die Zahl ihrer Angestellten. Das sind sehr stattliche Armeen. Das Herr der Angestellten der „Pennsylvania Bahn“ z. B. ist 80,000 Männer, Frauen und Kinder. Das ist beinahe so viel, wie sämtliche Angestellte der Bundesregierung ausmachen (vom Kriegsbeer abgesehen), und doch ist Dies nur eine Corporation, wenn auch in dieser Beziehung wahrscheinlich die größte Privatcorporation der Welt. Nahezu 100,000 Personen beziehen ihren Unterhalt direkt von dieser Gesellschaft, und dabei sind die Tausende, welche indirekt von ihr zur Herstellung der Schienen, zum Wagenbau, zum Koh-

lenfordern u. s. w. beschäftigt werden, noch nicht mitgerechnet! 50,000 Bedienstete können einem unmittelbar auf die Bahn zu erhaltenen dieser Gesellschaft.

\* Chicago, Ill. — Ungefähr 5 Monate tritt ich an bestigen Hüftenweh und wie nicht im Stande zu gehen. St. Jakob's Del heilte mich vollständig. — Francis Maurer.

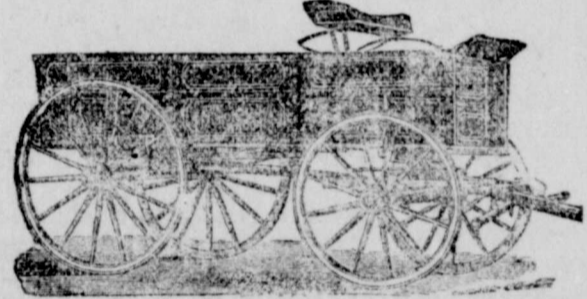
— London, 23. Juli. Der Correspondent des „Standard“ meldet aus Constantinopel, es ist klar erwiesen, daß bei dem letzten Erdbeben mehr als 1000 Personen unglücklich waren. Die Regierung verleihe, die Zerstörung gethem zu halten.

\* Die neuen Sommerhüte sind alle mit Mann getaucht. Die Hosen auf Turen Wangen werden erhalten, wenn ihr Barfs Thee gebraucht. Er reinigt das Blut, befreit die Verdauung und verleiht Kraft und Gesundheit. Verkauf bei 1 A. Tolle.

## Voelcker Bros. MOEBELN!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art! Alle Möbel für Küche bis zum Parior sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen. Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreimern ausgeführt. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

## Der Mitchell Wagen



ist der stärkste und leichteste von allen. Er wird allen andern vorgezogen zum Verkauf bei H. D. GRUENE, Thorn Hill

Oscar Bergstrom, Otto Wahrnund, Otto Koehler, Präsident, Supl., V. Präsi. u. Geschäftsführer.

## San Antonio Brewing Ass'n.

CITY BRAUEREI.

Brauer des berühmten Pearl Flaschen Bieres.

Dieses Bier zeichnet sich durch seine Reinheit und Güte und durch seinen Wohlgeschmack aus und übertrifft alle Flaschenbiere im Marke. Das Bier wird in der Stadt frei ins Haus abgeliefert. Jede Flasche garantiert.

## Das Faß-Bier

der City Brauerei erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit und wird überall vorgezogen.

W. S. Dierks, Agent in Neu Braunfels. Office in Sippel's Eisfabrik.

## Der Beachtung werthe Thatsachen.

Denjenigen, welche sich für Geldanlagen interessieren, ist eine Police in

## The Mutual Life Insurance Co.

OF NEW YORK.

Richard A. McCurdy, Präsident.

als allerbeste Anlage irgend welcher Form zu empfehlen. Sie ist sicher!

Die Resultate haben ergeben, daß die Dividenden die größten sind. Deshalb sind die Netto-Kosten der Versicherung niedriger, wie in irgend einer anderen Gesellschaft.

Edwin Chamberlain, General-Agent.

Altes Postoffice-Gebäude, San Antonio, Texas. Hermann Floege und E. Gruene jr., Special-Agenten. Neu Braunfels, Texas

Die innere Verhältnisse Korea's.

Die koreanische Frage wird, vielleicht mit Unterbrechungen, die Öffentlichkeit beschäftigen.

Wie ziehen zu diesem Zwecke zunächst einen im zweiten Jahreshefte des „Globe“ enthaltenen „Der König von Korea und sein Hof“ überschriebenen Aufsatz von H. W. Arnous in Japan, dessen Verfasser seit zehn Jahren in Korea als Steuerbeamter lebt, heraus.

Die Regierung Koreas ist, wie überall in den asiatischen „Originalstaaten“, die despotische. Der König ist unbeschränkter Herr über Leben und Tod aller Untertanen.

In der Gegenwart des Königs darf niemand Schleiher oder Brillen tragen. Niemand darf ihn berühren, Eisen und Stahl nicht an seinen Körper gebracht werden.

Die Bewachung des nach einigen Monaten mit einem Denkmale versehenen Grabes wird einem oder meist einigen jungen Edelknechten anvertraut, für welche in der Nähe ein Haus errichtet wird.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

an Weibern das auch die Eumuchen Harem's halten und sich im Lande männliche Kinder aufkaufen oder rauben, welche dann ebenfalls zu Eumuchen gemacht werden und ihre Familie bilden.

Die ganze Welt ist in einem Ahnenkultus, welcher den Tod jedes Königs zu einer Landesplagie macht. Nicht weniger als 27 Monate hindurch muß in einem solchen Falle das ganze Volk Trauergewänder tragen.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Mutter-Fälle. J. H. Clifford, New Castle Wis., litt an Neuralgie und Rheumatismus, sein Magen war außer Ordnung und seine Leber zeigte bedenkliche Symptome.

Prinz Gahfeld verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Der deutsche katholische Priester Albricht, Generalvikar der Erzdiözese Cincinnati, spricht sich über das Wirthehaus der dortigen englischen Presse gegenüber mannhaft in folgender Weise aus, mit der wohl alle seine deutsch-amerikanischen Kollegen einverstanden sind:

„Ich bin kein Prohibitionist, wohl aber bin ich ein ebenbürtiger Freund der Mäßigkeit, wie nur irgend Einer. Ich stelle ganz entschieden in Abrede, daß ich, wie die englische Presse berichtet, die Wirthe im Allgemeinen angefaßt habe.“

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

Die Königin verliert an einem Abend \$10,000 am Spieltisch. Saratoga, N. Y., 26. Juli. — Prinz Gahfeld, der Schwiegersohn des Millionärs E. B. Huntington, welcher mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt nach Saratoga gekommen ist, logiert im „Grand Union Hotel“.

carat unterrichten lassen. Das Lehrgeld dürfte aber auf die Dauer selbst einem Goud'schen Portemonnaie zur Schwindsucht verfallen. Baccarat, man kennt ja das.

Warum gebraucht Ihr nicht Barf's Thee gegen Kopfschmerzen, Magenbeschwerden und Müdigkeit. Er reinigt das Blut, macht die Haut klar, wirkt auf die Leber und befördert die Verdauung. Verkauf bei 1 N. Tolle.

Von der italienischen Regierung wird angeblich das interessante Experiment beabsichtigt, alle ihre anarchischen Gesellen nach einem abgelegenen Flecken Erde zu transportieren, wo sie nach Herzenslust unter einander regieren und sich amüsieren resp. verungeneren und bombardieren können.

Budlen's Arnica Salbe. Die Wunde in der Welt gegen Schnitwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflüsse, Fleischen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Wunden.

Ein Held von 1870, der Bayerische Oberleutnant a. D. Franz Ritter von Goltz, ist dieser Tage in München gestorben. Er erhielt die höchste bayerische Kriegsauszeichnung, den Militär-Max-Josef-Orden, für eine hervorragende Waffenthat im Dezember 1870.

Ein Surrogat für den Dichterleber ist in Oesterreich in den — Geseierten gefunden worden. In Wien veranstaltete nämlich anlässlich des 23. Gedenktages der Schlacht von Trautau das 3. Infanterieregiment eine Feier.

Auf die Anfrage eines spanischen Abgeordneten, ob es richtig sei, daß man in Chicago das Manuscript des Testaments der Königin Isabella, das die Regierung dort aufstellte, nicht wiederfinden könne, antwortete der Minister in bejahendem Sinne und fügte hinzu, er habe deshalb eine energische Note an die nordamerikanische Regierung geschickt.

Philipp Karl Euler in Darmstadt bittet um Auskunft über seinen 10jährigen Sohn Hermann, der im August 1893 nach Amerika kam. Der Vater fürchtet sein Sohn sei ermordet worden.

Notices by Publication of Final Account. THE STATE OF TEXAS to the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: Julius Behnisch, administrator of the Estate of Gottlob Lenz, deceased, having filed in our County Court his Final Account of the condition of the Estate of said Gottlob Lenz, deceased, together with an application to be discharged from said Administration, you are hereby commanded, that by publication of this writ for twenty days in a newspaper regularly published in the County of Comal, you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to file their objections thereto, if any they have, on or before the August Term, 1894, of said County Court, commencing and to be held at the Court House of said County, in New Braunfels, on the first Monday in August, 1894, when said Account and Application will be considered by said Court.

WITNESS my hand and seal [L. S.] of office, at New Braunfels, this 5th day of July, 1894. R. BODEMANN, Clerk, County Court, Comal Co., Texas. A true Copy, I certify. JULIUS W. WALM, Sheriff, Comal County, Texas.

E. Schwantes ertheilt Musikunterricht. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend auf die einfachste Weise eingerichtet.

Zu verpachten! Oder zu verkaufen. Ein neues Haus mit drei geräumigen Zimmern, nebst Stall und Wasserleitung. Nachfragen bei F. Hampe oder H. E. Fischer.

Zu verkaufen. Zwei Pauls auf Java's Addition. Auf dem Vereinsberge gegenüber Zahn's Wohnhaus. An drei Seiten von der Straße berührt.

Henne & Tolle. Dry Goods u. Groceries. Damen und Herren-Kleidern, Stiefeln, Schuhen, Hüten, usw.

J. S. Cutter Whiskey. 10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch.

BLACKWELL'S BULL DURHAM RAUCH-TABAK. Der reinste und zuverlässigste. Tausende von Rauchern ziehen Bull Durham vor.

Gesucht! Ein guter Lehrer für die Spring Branch-Schule der fähig ist im Deutschen und Englischen zu unterrichten.

Ludwigs Hotel. Neben dem Courthouse. Lustige, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung.

Dr. B. E. Hadra. Office über Voelcker's Apotheke. Jeden Sonntag zu sprechen. Privat-Heilanstalt. Neu Braunfels, Texas. Für Kranke jeder Art mit besonderer Rücksicht auf chirurgische u. Frauenkrankheiten.

Fragmente von anderen Anzeigen und Texten am rechten Rand der Seite.